

Parlamentsstudie 1975: Kurzinformation über ausgewählte Ergebnisse

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1975). *Parlamentsstudie 1975: Kurzinformation über ausgewählte Ergebnisse*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-381006>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



PARLAMENTSSTUDIE 1975

KURZINFORMATION ÜBER AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Leipzig, im Dezember 1975

Zielstellung:	<p>Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht</p> <ul style="list-style-type: none">- in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ;- in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen- und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.
Untersuchungspopulation:	<p>ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock;</p> <p>ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17 - 25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.</p>
Konzeption:	<p>Dr. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.</p>
Untersuchungsmethode:	<p>Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen</p>
Zeitpunkt der Untersuchung:	<p>13. 5. 75 bis 15. 6. 75</p>
Gesamtverantwortung:	<p>Prof. Dr. habil. W. Friedrich</p>
Forschungsleiter:	<p>Dr. sc. P. Förster</p>
Methodik:	<p>Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Hennig, W. Dobschütz</p>
Techn. Herstellung der Methodik:	<p>R. Dietze</p>
Organisation der Untersuchung:	<p>Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Gronwald, H. Hellmuth</p>
Statistische Aufbereitung:	<p>Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Hahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, W. Murnme</p>

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
Vorbemerkungen	4
I. Ideologische Grundpositionen der werktätigen Jugend und der Studenten	6
1. Entwicklungstendenzen ideologischer Grundpositionen	6
2. Zu einigen Einflußfaktoren	13
II. Die gesellschaftliche Aktivität der werktätigen Jugend und der Studenten	21
1. Die politische Aktivität der werktätigen Jugend und der Studenten in der Freien Deutschen Jugend	21
2. Zur Teilnahme der werktätigen Jugend am sozialistischen Wettbewerb	24
3. Probleme der ideologischen Entwicklung und des Studiums bei Hoch- und Fachschulstudenten	29
4. Die Mitwirkung an der Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft	33
5. Die Mitwirkung der Jugend bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes	35
III. Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugend	37
1. Persönliches und Haushaltseinkommen, Ersparnisse	37
2. Persönlicher und Haushaltbesitz	38
3. Wohnbedingungen Jugendlicher	39
4. Zur Zufriedenheit der jungen Werk-tätigen mit wesentlichen Arbeits- und Lebensbedingungen	40
5. Der Einfluß des Jugendgesetzes auf die Verbesserung der Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen	42
Tabellenanhang	44
Übersicht der vorliegenden Teilberichte der Parlamentsstudie 1975 des ZIJ	50
Untersuchungspopulation	51
Dokumentation politischer Ereignisse	58
Gesamtinhaltsverzeichnis	61
Sachregister	69

Diese Information enthält wesentliche Ergebnisse der Parlamentsstudie 1975 des ZIJ. Die Gliederung folgt im wesentlichen dem Aufbau des Forschungsberichts, der in Form zahlreicher Teilberichte bereits vorliegt. Eine detaillierte Übersicht über alle Teilberichte ist im Anhang zu dieser Information zu finden.

Auf Schlußfolgerungen für die weitere ideologische Arbeit wird nicht eingegangen. Verüberlegungen hierzu sind in allen Teilberichten enthalten. Auf ihrer Grundlage werden gegenwärtig gemeinsam mit dem Zentralrat der FDJ Konsequenzen für die ideologische Arbeit abgeleitet.

In der vorliegenden Information werden folgende Bezeichnungen verwendet:

Junge Arbeiter, Angestellte, Intelligenz und Lehrlinge werden zusammenfassend als junge Werktätige bezeichnet. Mit jungen Berufstätigen sind Jugendliche aller genannten Gruppen außer den Lehrlingen gemeint.

Ideologisch gefestigte junge Werktätige sind Jugendliche, die zu mindestens fünf ideologischen Grundpositionen eine uneingeschränkt positive Haltung besitzen. Diese Grundpositionen sind:

- der Stolz, Bürger der DDR zu sein
- die Überzeugung, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen wird
- die Überzeugung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist
- eine uneingeschränkt positive Haltung zum Marxismus-Leninismus
- die Überzeugung, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird.

Ideologisch weniger gefestigte junge Werktätige sind Jugendliche, die zu diesen Grundpositionen eine mehr oder weniger negative Haltung besitzen.

Alle im Bericht enthaltenen Zahlenangaben sind Prozentwerte.

Auf der 16. Tagung des ZK der SED wurde festgestellt:

"Die Ergebnisse bei der Erziehung der jungen Generation unseres Landes zu sozialistischen Patrioten und Internationalisten sowie die vorbildlichen Leistungen der Jugend für die allseitige Stärkung der DDR sind ein wesentlicher Teil unserer erfolgreichen gesellschaftlichen Entwicklung nach dem VIII. Parteitag. Das Leben beweist, daß die Jugend fest zur Politik unserer Partei steht."¹⁾

Die Ergebnisse der Parlamentsstudie bestätigen diese Einschätzung eindrucksvoll. Sie weisen nach, daß in keiner anderen Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung derart markante Fortschritte bei der Festigung des sozialistischen Bewußtseins großer Teile der Jugend, bei der Erhöhung ihrer gesellschaftlichen Aktivität und bei der Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht werden konnten wie in der Zeit nach dem VIII. Parteitag der SED. Die Ergebnisse sind damit zugleich ein überzeugender Beweis für die erfolgreiche Verwirklichung der Jugendpolitik der SED und für die höhere Effektivität der ideologischen Arbeit der Partei und der Freien Deutschen Jugend.

Die Parlamentsstudie macht anschaulich deutlich: Die gewachsene ideologische Reife der Jugend der DDR kann mit zu jenen guten Ausgangspositionen gerechnet werden, von denen aus wir die künftige Wegstrecke der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus in der DDR in Angriff nehmen können.

1) Aus dem Bericht des Politbüros an die 16. Tagung des Zentralkomitees der SED. Berichterstatter: Genosse Werner Jarowinsky, Kandidat des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED

I. Ideologische Grundpositionen der werktätigen Jugend und der Studenten

1. Entwicklungstendenzen ideologischer Grundpositionen

Die verschiedenen Seiten des DDR-Bewusstseins sind unterschiedlich entwickelt. Fast alle Jugendlichen sind davon überzeugt, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben. Die Mehrheit der jungen Werktätigen und der Studenten ist eng mit der DDR verbunden. Etwa die Hälfte von ihnen ist bereit, zur Verteidigung der DDR ihr Leben einzusetzen. Bei einem beträchtlichen Teil der Jugendlichen bestehen jedoch Unklarheiten und Illusionen in bezug auf die nationale Frage.

Tab. 1: Ausprägungsgrad wesentlicher Seiten des DDR-Bewusstseins bei jungen Werktätigen und Hochscholstudenten (Hochschulstudenten bei dieser und allen folgenden Tabellen stets in Klammern; alle Angaben in Prozent)

	uneingeschr. Zustimmung	ingeschr. Zustimmung	Ablehnung
Ich werde mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft in der DDR eine gesicherte Zukunft haben	82	16	2
Ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein	58 (66)	38 (32)	4 (2)
Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	32 (65)	26 (23)	42 (12)
Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	50 (47)	36 (40)	14 (13)

Bei der Entwicklung des internationalistischen Denkens der Jugendlichen konnten in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erreicht werden. Die Jugend besitzt eine eindeutig positive Haltung zur Sowjetunion und zur KPdSU. Der Kampf der Sowjetunion für die Festigung des Friedens in der Welt und

die Befreiung unseres Volkes und anderer Völker vom Faschismus motivieren die Haltung in besonders starkem Maße. Die Bedeutung des letztgenannten Motive hat an Bedeutung zugenommen.

Die Mehrheit der jungen Werktätigen will mit ihren Leistungen zur Stärkung der DDR zugleich zur Stärkung der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen. Ein großer Teil ist zur Verteidigung der Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens bereit (allerdings erheblich weniger, als zur Verteidigung der DDR).

80 % der Jugendlichen nahmen an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen teil. Etwa die Hälfte von ihnen beteiligte sich aus dem Motiv, weil sie helfen möchten, Not und Elend auf der Welt zu lindern; etwa ein Drittel übte Solidarität, weil das ein Erfordernis des Klassenkampfes gegen den Imperialismus ist. Die allgemein-humanistische Motivation solidarischen Verhaltens ist in der letzten Zeit gegenüber der klassenmäßigen Motivation wieder etwas stärker geworden.

Die Einheit von Patriotismus und Internationalismus ist seit 1970 ständig enger geworden. Ein Ausdruck dafür ist die Tatsache, daß gegenwärtig 38 % der jungen Werktätigen bereit sind, für die Verteidigung der DDR und der gesamten Staatengemeinschaft ihr Leben einzusetzen.

Tab. 2 s. Blatt 8

Die Mehrheit der werktätigen Jugend und der Studenten ist von Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt. Die Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus werden noch nicht von allen Jugendlichen erkannt. Das Wesen der friedlichen Koexistenz wird nur von 44 % der jungen Werktätigen richtig begriffen (ideologisch gefestigte junge Werktätige: 62 %). Die Mehrheit der jungen Werktätigen stimmt zu, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit der sozialistischen und der kapitalistischen Länder für uns von Nutzen ist.

Tab. 2: Ausprägung wesentlicher Seiten internationalistischen Denkens bei jungen Werktätigen und Studenten

	uneingeschränkte Zustimmung	ingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	62 (61)	32 (34)	6 (5)
Mit meinen Leistungen in der Arbeit zur Stärkung der DDR will ich zugleich zur Stärkung der gesamten Staatengemeinschaft beitragen	75	20	5
Ohne feste Verankerung der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion als Kern ist eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der DDR nicht möglich	65	22	13
Ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	39 (36)	42 (48)	19 (16)

Tab. 3: Ausprägungsgrad wesentlicher Seiten der Haltung zum Sieg des Sozialismus, zum internationalen Kräfteverhältnis und zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Ländern

	uneingeschränkte Zustimmung	ingeschränkte Zustimmung	Ablehnung
Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	59 (82)	33 (16)	8 (2)
Das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert	72 (35)	24 (14)	4 (1)
Die Zusammenarbeit der sozialistischen und kapitalistischen Länder auf wirtschaftlichem Gebiet ist für unsere wirtschaftliche Entwicklung von Nutzen	69	28	3

Etwa die Hälfte der jungen Werktätigen und zwei Drittel der Hochschulstudenten bekennen sich vorbehaltlos zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Bei diesen Jugendlichen sind die deutlichsten Fortschritte in der Entwicklung des Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität nachweisbar.

Tab. 4: Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

	uneingeschr. Zustimmung	eingeschr. Zustimmung	Ablehnung
Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	49 (67)	39 (29)	12 (4)

Etwa 20 % der Jugendlichen, die sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus bekennen, sind nicht zugleich auch Atheisten.

10 % der jungen Werktätigen und 8 % der Hochschulstudenten sind religiös (junge Werktätige im Bezirk Karl-Marx-Stadt 13 %, Berlin 8 %, Leipzig 7 %, Rostock 6 %; junge Werktätige in der Chemieindustrie 6 %, im Gesundheitswesen 17 %; Hochschulstudenten/Gesellschaftswissenschaftler ca. 3 %, Mediziner ca. 20 %). Dieser Anteil ist seit Jahren relativ konstant. Das hohe Bildungsniveau der Jugend führt nicht zur Aufgabe der religiösen Position. Das ideologische Profil der religiösen Jugendlichen ist bedeutend weniger positiv.

Tab. 5 s. Blatt 10

Ein beträchtlicher Teil der Jugendlichen vertritt (bewußt oder unbewußt) religiöse bzw. irrationale Auffassungen (z. B. glaubt etwa ein Viertel von ihnen mehr oder weniger an ein Weiterleben nach dem Tode). Etwa 20 % äußern Interesse am Besuch religiöser Veranstaltungen. Weltanschauliche Kenntnisse sind ungenügend entwickelt. Das Interesse an der Diskussion weltanschaulicher Probleme ist stark ausgeprägt.

Tab. 5: Ideologische Grundpositionen und gesellschaftliche Aktivität bei jungen Berufstätigen mit unterschiedlichen weltanschaulichen Auffassungen

	Berufstätige, die sich zum Marxismus- Leninismus <u>und</u> zum Atheismus bekennen	Berufstätige, die sich zum Marxismus- Leninismus, aber <u>nicht</u> zum Atheis- mus bekennen	Berufstä- tige, die sich zur Religion bekennen
Ausprägung des unein- geschränkten Stolzes auf die DDR	80	73	28
Ausprägung der unein- geschränkten Identi- fikation mit den poli- tischen Zielen der FDJ	70	59	18
Teilnahme am Zirkel junger Sozialisten erfolgt <u>gern</u>	42	36	13
Teilnahme an der Aktion Materialökonomie erfolgt <u>gern</u>	44	38	23

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen besitzt eine positive Einstellung zur Freien Deutschen Jugend. Sie nimmt einen festen Platz im Denken und Verhalten des größten Teils der Jugendlichen ein und besitzt damit gute Voraussetzungen, sich auch künftig als Helfer und Reserve der SED zu bewähren und ihre Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen ständig weiter zu erhöhen.

Tab. 6 s. Blatt 11

Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen schätzt den USA-Imperialismus klassenmäßig richtig ein. Dabei fällt es jedoch vielen Jugendlichen noch schwer, seine Gefährlichkeit auch an weniger offensichtlichen Formen zu erkennen. Der Imperialismus der BRD wird gegenüber dem USA-Imperialismus als weniger gefährlich eingeschätzt.

Tab. 6: Ausprägung verschiedener Seiten der Einstellung zur FDJ

	uneingeschr. Zustimmung	ingeschr. Zustimmung	Ablehnung
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	46 (36)	41 (46)	13 (18)
Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	44 (39)	44 (54)	12 (7)
Ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil	34	49	17
In meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich wohl	21	53	26

Die ideologische Reife der Jugendlichen kommt auch in den untersuchten Lebenszielen zum Ausdruck. Zielvorstellungen von einer glücklichen Ehe- und Familiengestaltung bilden neben einem stark ausgeprägten Bedürfnis, sich in Beruf und Arbeitsprozeß zu bewähren, das Hauptzentrum der Lebensplanung unserer Jugend. Für 59 % der jungen Werktätigen ist das Ziel charakteristisch, sowohl gute Arbeit leisten zu wollen, als auch möglichst viel Geld zu verdienen.

Die Mehrheit der Jugend stellt den Dienst für den Sozialismus in die erste Reihe der Lebenswerte. In diesem Zusammenhang ist es beachtenswert, daß 45 % in hohem Maße bereit sind, als Kommunist zu leben und zu handeln.

Nicht genügen kann die nur bei einem Drittel der Jugendlichen stark ausgeprägte Zielstellung, sich in Zukunft politisch zu betätigen. Hier tritt ein Widerspruch zwischen einem relativ großen Engagement an den Sozialismus einerseits und einer betonten Zurückhaltung im aktiven politischen Wirken andererseits zutage.

Tab. 7: Anteil der jungen Werktätigen, die den verschiedenen Lebenszielen eine sehr große oder große persönliche Bedeutung beimessen

Politische Ziele

- dem Sozialismus nach besten Kräften dienen 66
- wie ein Kommunist leben und handeln 45
- politisch betätigen 37
- eine leitende Funktion ausüben 29

Ziele der sozialistischen Arbeit

- beruflich ständig vervollkommen 81
- in der Arbeit viel leisten 85

Soziale Ziele

- ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen 96

Materielle Ziele

- möglichst viel Geld verdienen 68
- größeres Einkommen erwerben 45

Durch die Verwendung standardisierter methodischer Verfahren kann bei einigen ideologischen Grundpositionen der positive Entwicklungsverlauf seit dem VIII. Parteitag nachgewiesen werden.

Tab. 8: Entwicklung des Anteils junger Arbeiter mit uneingeschränkt positiven ideologischen Grundpositionen von 1970 bis 1975

Grundposition	Untersuchungsjahr					
	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	38	48	69	58	60	56
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	29	44	50	56	-	60
Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	33	42	48	56	56	54
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	29	-	36	45	42	44

Ein ähnlich positiver Entwicklungsverlauf ist bei den Lehrlingen und bei den Hochschulstudenten nachweisbar. Diese und weitere (hier nicht dargestellte) Ergebnisse machen erneut darauf aufmerksam, daß sich die verschiedenen ideologischen Grundpositionen differenziert entwickeln.

2. Zu einigen Einflußfaktoren

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde der Einfluß verschiedener objektiver und subjektiver Faktoren auf die Bewußtseinsentwicklung untersucht. Dabei wurde festgestellt: Die Festigung des sozialistischen Bewußtseins steht in enger Wechselwirkung mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen. Sozialistisches Klassenbewußtsein äußert sich nicht nur in aktiven gesellschaftlichen Handlungen, sondern entwickelt sich durch gesellschaftliche Aktivität, durch Taten für den Sozialismus. Das gilt sowohl für die untersuchten Formen der Arbeitsaktivität (z. B. Teilnahme an der FDJ-Aktion Materialökonomie) als auch für die Formen der gesellschaftspolitischen Aktivität (z. B. Übernahme persönlicher Aufträge im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette).

Die immer bessere Beherrschung der Dialektik von Bewußtseinsentwicklung und gesellschaftlicher Aktivität ist zugleich eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Erreichung einer noch höheren Effektivität der ideologischen Arbeit mit der Jugend. Der Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten jedes Jugendlichen, seiner Interessen und Bedürfnisse und den damit verbundenen vielfältigen Möglichkeiten seiner Aktivierung kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Die gute Bilanz der ideologischen Entwicklung seit dem VIII. Parteitag der SED ist untrennbar mit dem Wirken der sozialistischen Jugendorganisation verbunden. Die FDJ hat sich auch in diesem Zeitraum als eine vorwärtsdrängende Kraft im gesellschaftlichen Leben der DDR erwiesen. Die Parlamentsstudie beweist erneut: Die Mitglieder der FDJ unterscheiden sich in ihrem ideologischen Profil deutlich von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen. Besonders die Mitglieder des Verbandsaktives zeichnen sich durch ausgeprägtes Klassenbewußtsein und hohe gesellschaftliche Aktivität aus.

Die Ergebnisse unterstreichen die große Rolle, die die Massenmedien der DDR bei der Bewußtseinsentwicklung Jugendlicher spielen. Die Mehrzahl der jungen Werktätigen und Studenten empfängt politische Sendungen und Nachrichten von Funk und Fernsehen der DDR.

Tab. 9: Häufigkeit des Empfangs politischer Sendungen unserer Massenmedien durch junge Werktätige

	nahezu täglich	einmal/ einige Male wö- chent- lich	einmal/ einige Male mo- natlich	gar nicht
Aktuelle Kamera	25	45	19	11
Nachrichten des DDR-Rundfunks	48	32	12	8

Die Nutzung unserer politischen Informationen differiert erheblich unter den verschiedenen Gruppen, insbesondere in Abhängigkeit von den ideologischen Positionen der Jugendlichen.

Die Schlager- und Unterhaltungssendungen von Funk und Fernsehen der DDR werden durch die Mehrzahl der Jugendlichen regelmäßig empfangen. Unsere Unterhaltungskunst hat bei vielen Jugendlichen an Ansehen gewonnen, was sich z. B. deutlich in der sehr positiven Entwicklung des Empfangs von Jugendsendungen des DDR-Fernsehens zeigt. "rund" sehen heute ca. 50 % der jungen Arbeiter. 1971 waren es nur ca. 20 %, die Sendungen des Jugendfernsehens empfangen.

Unter den Bedingungen immer intensiverer Bemühungen des Gegners, auf unsere Jugend Einfluß zu gewinnen, kommt dem Ergebnis Bedeutung bei, daß die Nutzung der Westsender unter der Jugend quantitativ nicht zugenommen hat, obwohl die technischen Möglichkeiten zur Nutzung von Westsendern gewachsen sind.

Für die ideologische Arbeit ist die Tatsache wesentlich, daß 68 % der jungen Werktätigen sehr häufig Westsender empfangen. Der Einfluß der Westsender ist nicht nur in bezug auf unmittelbare politisch-ideologische Probleme zu beachten, sondern auch im Zusammenhang mit den Lebenszielen der Jugendlichen.

Lebensziele, die politisches Engagement erfordern, sind bei Jugendlichen mit intensivem Westeinfluß ganz gering vorhanden; ihre ideologischen Grundpositionen bleiben deutlich zurück.

Jugendliche, die ihrer Auffassung nach im Rundfunk und im Fernsehen der DDR keine überzeugenden Antworten auf ihre Fragen erhalten, wenden sich überdurchschnittlich häufig politischen Sendungen westlicher Sender zu.

Politische und wissenschaftliche Literatur tragen ebenfalls in bedeutendem Maße dazu bei, den Jugendlichen Antworten auf ihre politischen und weltanschaulichen Fragen zu geben. Die Wirksamkeit der Zirkel junger Sozialisten muß dagegen weiter erhöht werden. Zwar bestätigen die meisten Zirkelteilnehmer, daß sie im Zirkel ihren politischen Standpunkt vor den anderen offen vertreten können, aber nur 35 % von ihnen stimmen uneingeschränkt zu, daß sie im Zirkel überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen erhalten. Die Potenzen der persönlichen Gespräche mit Leitern und Funktionären sowie von Diskussionen im FDJ-Kollektiv werden ebenfalls noch nicht genügend genutzt. Sehr wesentlich ist, daß die Wirksamkeit dieser Formen der ideologischen Arbeit von Jugendlichen mit höherem Bildungsniveau geringer eingeschätzt wird.

Ein weiterer Einflußfaktor ist die Zugehörigkeit der Jugendlichen zu einer bestimmten sozialen Gruppe bzw. Schicht:

Tab. 10 s. Blatt 16

Tab. 10: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend

	Grundpositionen		
	Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	Ich bin von der marx.-len. Weltanschauung überzeugt	Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen
Arbeiter	56	46	54
Angestellte	59	52	43
Intelligenz	60	66	49
Lehrlinge	59	47	51
Studenten HS	66	67	47
Studenten PS	62	50	41

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen hängen eng mit dem unterschiedlichen Bildungsniveau der Jugendlichen zusammen. Zunehmende Allgemeinbildung und fachliche Qualifikation fördern im allgemeinen die Herausbildung ideologischer Grundpositionen. Für die vom Gegner erhoffte "Entideologisierung" als Ergebnis der wissenschaftlich-technischen Revolution gibt es keine Anzeichen.

Tab. 11 s. Blatt 17

Tab. 11: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Berufstätigen mit unterschiedlichem Niveau der Allgemeinbildung (höchster Schulabschluss)

	Grundpositionen			
	Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	Ich bin von der marx.-len. Weltanschauung überzeugt	Die soz. Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	(Bekanntnis zur Religion)
8. Klasse	60	43	50	8
10. Klasse	55	48	55	10
Abitur	60	64	71	9

Tab. 12: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Befähigten mit unterschiedlichem Niveau der beruflichen Qualifikation

	Grundpositionen			
	Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	Ich bin von der marx.-len. Weltanschauung überzeugt	Die soz. Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	(Bekanntnis zur Religion)
Teilfacharbeiter	59	42	50	6
Facharbeiter	56	48	55	10
Meister	64	55	65	10
Absolvent der Fachschule	64	63	66	10
Absolvent der Hochschule/Universität	56	68	71	7

Zwischen sozialer Herkunft und der Ausprägung ideologischer Grundpositionen bestehen nach wie vor deutliche Zusammenhänge. Das Elternhaus beeinflusst die ideologische Entwicklung stark. Jugendliche, deren Väter leitende Funktionen in Staat, Wirtschaft oder gesellschaftlichen Organisationen ausüben, besitzen ein überdurchschnittlich positives ideologisches Profil.

Sehr starken Einfluß haben die persönlichen Erfahrungen der Jugendlichen. 81 % der jungen Werktätigen bestätigen (48 % ohne Einschränkung), persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für sie selbst lohnen. Diese Erfahrung steht in einem positiven Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen. Von den Berufstätigen, die diese Erfahrung gemacht haben, nehmen z. B. 40 % gern an der FDJ-Aktion Materialökonomie teil; von jenen dagegen, für die das nicht zutrifft, nur 13 %. Die Ergebnisse lassen mit Sicherheit die Aussage zu, daß die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe, das Ringen um ein noch engeres Wechselverhältnis von Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik nicht zuletzt auch zu einer höheren ideologischen Reife und zu einer noch höheren gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen führen wird.

66 % der jungen Werktätigen und 69 % der Hochschulstudenten haben Verwandte bzw. Bekannte in der BRD. Viele von ihnen stehen mit diesen Personen in mehr oder weniger engem persönlichen Kontakt:

Tab. 13 s. Blatt 19

Tab. 13: Anteil Jugendlicher, die Verwandte bzw. Bekannte in der BRD haben

	Haben Sie Verwandte bzw. Bekannte in der BRD?			
	nein	ja, aber ohne Kontakte	ja, und wir schreiben uns	ja, und sie besuchen uns
junge Werk-tätige ges	34	16	21	29
Berlin	25	17	19	39
Karl-Marx-Stadt	36	16	21	27
Leipzig	36	15	21	28
Rostock	28	19	26	27
Hochschul-studenten	31	20	20	29

Vor allem die unmittelbaren persönlichen Kontakte (Besuche) beeinflussen die Bewusstseinsentwicklung negativ:

Tab. 14: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen in Abhängigkeit von Kontakten zu Verwandten bzw. Bekannten in der BRD

Grund-positionen	Haben Sie Verwandte bzw. Bekannte in der BRD?			
	nein	ja, aber ohne Kontakte	ja, und wir schreiben uns	ja, und sie besuchen uns
Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	64	69	55	45
Die sozialisti-sche Gesell-schaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	59	63	54	50
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemein-schaft	45	48	38	33

Bestehende Kontakte zu Verwandten/Bekanntem in der BRD fördern die Rezeption westlicher Massenmedien.

Zwischen den jungen Werktätigen der vier einbezogenen Bezirke bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede im Ausprägungsgrad der ideologischen Grundpositionen:

Tab. 15: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Werktätigen der vier einbezogenen Bezirke

Grundpositionen	Rostock	K.-M.-Stadt	Leipzig	Berlin
Ich bin stolz, Bürger der DDR zu sein	73	58	56	45
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft	51	39	35	33
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	59	47	42	42
Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	30	31	32	38

Die generelle Tendenz besteht darin, daß die jungen Werktätigen des Bezirkes Rostock ideologische Grundpositionen häufiger uneingeschränkt vertreten als die der Hauptstadt Berlin. Die jungen Werktätigen der Bezirke Leipzig und Karl-Marx-Stadt bilden in bezug auf die meisten Grundpositionen ein gewisses "Mittelfeld".

Ähnliche Ergebnisse liegen auch aus früheren Untersuchungen vor. Die Ursachen für die genannten Unterschiede sind außerordentlich komplex; sie konnten im Rahmen der Studie nicht umfassend geklärt werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit bestehen Zusammenhänge mit der Häufigkeit der Rezeption westlicher Massenmedien, die in Berlin am höchsten, in Rostock am niedrigsten ist. Zusammenhänge bestehen weiterhin mit

den unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen der jungen Werktätigen in den vier Bezirken, mit der unterschiedlich ausgeprägten Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie mit dem ebenfalls unterschiedlich entwickelten Wohlfühlen am Wohnort.

II. Die gesellschaftliche Aktivität der werktätigen Jugend und der Studenten

1. Die politische Aktivität der werktätigen Jugend und der Studenten in der FDJ

81 % der jungen Werktätigen (vorwiegend aus größeren Betrieben) sind Mitglied der FDJ. Der Organisationsgrad nimmt von den Lehrlingen über die Intelligenz und die Angestellten zu den Arbeitern hin ab.

Drei Viertel aller nichtorganisierten Jugendlichen waren früher einmal Mitglied der FDJ.

Tab. 16: Organisationsgrad junger Werktätiger in der FDJ

	FDJ-Mitglieder	frühere Mitglieder	nie Mitglied gewesen
junge Werktätige ges	81	14	5
Arbeiter	71	22	7
Angestellte	79	16	5
Intelligenz	85	14	1
Lehrlinge	95	2	3

Etwa 30 % aller FDJ-Mitglieder üben gegenwärtig eine FDJ-Funktion aus.

Von den gegenwärtig nicht (mehr) in der FDJ organisierten Jugendlichen wären 39 % unter Umständen bereit, den Jugendverband (wieder) beizutreten. 61 % wollen auf keinen Fall Mitglied werden.

Etwa die Hälfte der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen begründet die Mitgliedschaft mit der einfachen Übernahme von den Pionieren in die FDJ. Etwa jeweils 40 % geben an, deshalb Mitglied zu sein,

weil die FDJ aktiver Helfer und Reserve der Partei ist,
weil sie sich mit Hilfe der FDJ den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen können,
weil das ihrer politischen Überzeugung entspricht.

(Eine ausführliche Übersicht über alle untersuchten Motive der Mitgliedschaft in der FDJ gibt Tab. A 1 im Anhang.)

Über die Hälfte der nicht in der FDJ organisierten jungen Werktätigen gibt als Grund hierfür an, auch ohne die FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen Gesellschaft werden zu können. 39 % äußern, zeitlich zu sehr belastet zu sein.

(Siehe die ausführliche Übersicht in Tab. A 2 im Anhang.)

Die Beteiligung der werktätigen Jugend an Mitgliederversammlungen und freiwilligen Arbeitseinsätzen liegt bei 75 %. Deutlich geringer ist die Beteiligung am FDJ-Studienjahr (ca. 50 %) und an der vormilitärischen Ausbildung (ca. 40 %). Studenten beteiligen sich insgesamt häufiger an den genannten Formen des FDJ-Lebens (ausführlicher s. Tab. A 3 im Anhang).

Von den FDJ-Mitgliedern der berufstätigen Jugend nehmen 85 % an den Mitgliederversammlungen und 58 % am FDJ-Studienjahr teil. Von der berufstätigen Jugend beteiligt sich über die Hälfte höchstens an zwei Aktivitäten. Nur etwa 20 % der Jugendlichen nehmen an allen vier genannten Aktivitäten teil. Ein sehr gutes Kriterium für gesellschaftliche Aktivität ist die aktive Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung. Großes Interesse und hohe Bereitschaft zur Mitarbeit besteht in bezug auf Formen des FDJ-Lebens wie Tanzveranstaltungen, Sport und Touristik, Theaterbesuche u. ä. (ausführliche Übersicht s. Tab. A 4 im Anhang).

Das Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und ihren FDJ-Kollektiven ist weiter gewachsen. Die meisten Jugendlichen äußern im FDJ-Kollektiv offen ihre Meinung zu politischen Problemen. Etwa 75 % der jungen Werktätigen geben an, daß sie auch in das FDJ-Leben einbezogen werden.

Kritisch wird die Arbeit vieler FDJ-Leitungen eingeschätzt. Nur etwa ein Viertel aller Jugendlichen stimmen vorbehaltlos zu, daß ihre FDJ-Leitungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse mit gutem Beispiel vorangehen und das Vertrauen aller Mitglieder besitzen.

Allgemein wird eingeschätzt, daß sich das Leben in den FDJ-Kollektiven noch zu wenig auf den Freizeitbereich Jugendlicher orientiert.

Über die Hälfte der jungen Werktätigen ist der Meinung, daß das FDJ-Leben in den letzten zwei Jahren nicht interessanter und vielseitiger geworden ist.

Fast drei Viertel der jungen Werktätigen geben an, daß sie in der FDJ-Arbeit durch die verantwortlichen staatlichen Leitungen Unterstützung erhalten (ausführliche Übersicht s. Tab. A 5 im Anhang).

Die Untersuchung bestätigt, daß persönliche Aufträge ein wichtiges Mittel sind, alle Jugendlichen in das FDJ-Leben einzubeziehen, ihre ideologischen Grundpositionen zu festigen und ihre gesellschaftliche Aktivität zu entwickeln. Zugleich wurde auch deutlich, daß diese erzieherischen Potenzen nicht genügend genutzt wurden.

Von den jungen Werktätigen haben im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette 28 % einen persönlichen Auftrag übernommen; im allgemeinen wurden diese Aufträge gern erfüllt.

Gegenüber der Festivalbewegung ist die Gesamtzahl der übernommenen Aufträge erheblich zurückgegangen, der Anteil zwar übernommener, doch ungern erfüllter Aufträge ist gewachsen (s. Tab. A 6 im Anhang).

Die überwiegende Mehrzahl der jungen Werktätigen und Studenten hat die übernommenen persönlichen Aufträge positiv bewertet.

So hielten von den Jugendlichen, die einen Auftrag erhielten, ihn 95 % für erfüllbar, 87 % für nützlich, 88 % für interessant und 71 % für wertvoll für die Entwicklung des politischen Standpunktes.

Besondere Aufmerksamkeit muß weiterhin der kontinuierlichen Arbeit der FDJ-Kollektive mit dem Auftrag gewidmet werden, da von ihr die Erfüllung der persönlichen Aufträge in hohem Maße abhängt.

Mit 76 % der jungen Werktätigen, die einen Auftrag erhalten hatten, wurde ein Gespräch über ihren Auftrag geführt; 59 % legten über die Erfüllung des Auftrages vor ihrem FDJ-Kollektiv oder seiner Leitung Rechenschaft ab.

In der Studie wurden die Bedingungen für die weitere Festigung der FDJ-Kollektive und die Erhöhung ihrer Ausstrahlungskraft untersucht. Die Einstellung zur FDJ hängt in erster Linie von den konkreten Bedingungen in den FDJ-Kollektiven ab. Die aktive Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektive und das Wohlfühlen im Kollektiv beeinflussen die Haltung zum Jugendverband sehr positiv. Das wiederum hängt davon ab, wie es die FDJ-Leitungen verstehen, jeden einzelnen durch persönliche Aufträge und die Forderung nach Teilnahme an den verschiedenen FDJ-Aktivitäten in das Leben der Kollektive einzubeziehen (s. Tab. A 7 im Anhang).

2. Zur Teilnahme der werktätigen Jugend am sozialistischen Wettbewerb

Die große Mehrheit der jungen Werktätigen besitzt eine sozialistische Einstellung zur Arbeit. Unter den wichtigsten Lebenszielen, die die Jugendlichen in den kommenden Jahren verwirklichen wollen, nehmen hohe Leistungen in der Arbeit und berufliche Vervollkommnung eine zentrale Stellung ein (s. Tab. 7 Blatt 12).

Ein großer Teil der jungen Werktätigen bringt diese sozialistischen Arbeitseinstellungen auch in der Erfüllung kon-

kreter ökonomischer Aufgabenstellungen zur weiteren Intensivierung der Arbeitsprozesse zum Ausdruck.

Am deutlichsten ist das Bestreben ausgeprägt, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten; fast zwei Drittel aller jungen Werk tätigen geben an, immer diese Forderung zu beachten. Weitere wichtige Aufgabenstellungen wie volle Ausnutzung der Arbeitszeit und sparsamer Verbrauch von Material und Energie werden dagegen erst von rund einem Drittel konsequent durchgesetzt.

Tab. 17: Teilnahme der jungen Werk tätigen an der Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen

	Darauf achte ich		
	immer	meistens	kaum/überhaupt nicht
Volle Ausnutzung der Arbeitszeit	30	63	7
Qualität der Arbeit	61	36	3
Sparsamer Verbrauch von Material und Energie	38	52	10

Alle drei ökonomischen Forderungen erfüllen nur 18 % der jungen Werk tätigen immer! (Junge Arbeiter 20 %; Lehrlinge 11 %.)

Junge Werk tätige mit gefestigten sozialistischen Grundpositionen entsprechen diesen Forderungen beträchtlich häufiger als jene mit weniger gefestigten sozialistischen Grundpositionen:

Tab. 18: Teilnahme an wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen in Abhängigkeit von ideologischen Grundpositionen

Die Aufgabenstellungen werden <u>immer</u> erfüllt	Ideologisch gefestigte junge Werk tätige	Ideologisch weniger gefestigte junge Werk tätige
Volle Ausnutzung der Arbeitszeit	40	26
Qualität der Arbeit	76	57
Sparsamer Verbrauch von Material und Energie	53	28

Durch die konsequente Verwirklichung des Grundsatzes sozialistischer Jugendpolitik "Der Jugend Vertrauen und Verantwortung" werden die jungen Werktätigen veranlaßt, sich aktiv für die Realisierung der genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen einzusetzen. Mit der Überzeugung, Vertrauen zu genießen und Verantwortung übertragen zu bekommen, vertieft sich die Einstellung und Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung und Weiterentwicklung der volkswirtschaftlichen Prozesse.

Junge Werktätige, die von den Leitern Informationen über betriebliche Aufgaben und Probleme erhalten, beteiligen sich häufiger an der Erfüllung dieser ökonomischen Aufgabenstellungen als Werktätige, bei denen solche Informationen nicht erfolgen oder die die Informationen aus Desinteresse nicht nutzen:

Tab. 19: Teilnahme an wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen in Abhängigkeit von der Nutzung von Informationen der Leiter

Die Aufgabenstellungen werden <u>immer</u> erfüllt	Informationen der Leiter über das betriebliche Geschehen genutzt:			
	mehrmals	einmal	wird nicht durchgeführt	nein, aus anderen Gründen nicht genutzt
Volle Ausnutzung der Arbeitszeit	32	30	23	25
Qualität der Arbeit	65	55	52	49
Sparsamer Verbrauch von Material und Energie	37	35	28	29

Die Aktivität der Lehrlinge bei der Verwirklichung der genannten volkswirtschaftlichen Aufgabenstellungen kann insgesamt noch nicht befriedigen. Sie ist deutlich schwächer ausgeprägt als bei den jungen Arbeiter.

Die Mehrheit der Lehrlinge nimmt am sozialistischen Berufswettbewerb teil. Vor allem ist es gelungen, die Wettbewerbsatmosphäre unter den Lehrlingen weiterzuentwickeln, denn etwa drei Viertel von ihnen beteiligen sich gern am Berufswettbewerb.

Die Teilnahme bleibt über die gesamte Lehrzeit hinweg stabil. Andererseits steigen die Ansprüche und Erwartungen der Lehrlinge an die Durchführung des Berufswettbewerbs mit der Dauer der Ausbildung: Der Anteil der gern am Berufswettbewerb teilnehmenden Lehrlinge geht von 1. zum 2. bzw. 3. Lehrjahr um etwa 10 % zurück.

Über die Hälfte der jungen Werktätigen arbeitet nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen. Über 40 % beteiligen sich an der Aktion "Materialökonomie", ein Drittel ist in die MMB-Bewegung einbezogen. 36 % nehmen am Wettbewerb "Beste im Beruf" teil (Lehrlinge 55 %) und ein Drittel wertet gezielt sowjetische Neuerererfahrungen aus und wendet sie im eigenen Arbeitsbereich an. Allerdings arbeiten nicht alle aktiv und bewusst in diesen Aktionen und Bewegungen mit, ca. 5 % bis 10 % nehmen nur ungern an diesen Aktivitäten teil.

Tab. 20: Teilnahme der jungen Werktätigen an den volkswirtschaftlichen Initiativen von Jugendverband und Gewerkschaft

	nehme gern teil	nehme ungern teil	würde gern teil- nehmen	kein Inter- esse	trifft für mich nicht zu
FDJ-Aktion Materialökonomie	35	7	19	10	29
persönlich- bzw. kollektiv-schöpfe- rische Pläne	44	11	18	9	18
Bewegung MMB	28	5	31	11	25

Rund ein Drittel der jungen Werktätigen nehmen demzufolge einsetzbereit und aktiv an der erfolgreichen Verwirklichung der volkswirtschaftlichen Initiativen teil.

Tab. 21: Ausprägung der Kenntnisse der jungen Werktätigen über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Ziele

	Kenntnisse sind		
	genau	annähernd genau	oberflächlich/ nicht vorhanden
Volkswirtschaftliche Bedeutung der hergestellten Produkte	54	28	18
Stand der persönlichen Planerfüllung	53	24	23
Ziele der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen	32	27	41
Eigene Planaufgabe 1975	31	33	36
Stand der Planerfüllung im Betrieb	26	38	36
Ziele der KMM-Bewegung	22	26	52
Ziele der Aktion "Materialökonomie"	21	26	53

3. Probleme der ideologischen Entwicklung und des Studiums bei Hoch- und Fachschulstudenten

Die erzieherische Situation eines Studienjahres bzw. einer Fachrichtung ist zu einem Teil festgelegt durch die bisherige Entwicklung der Studenten. Dabei sind allgemein folgende Tendenzen zu erkennen:

Der Anteil von Arbeiterkindern ist höher an technischen Fachrichtungen und Einrichtungen der mittleren Fachausbildung; Kinder von Intellektuellen besuchen eher Hoch- und Fachschulen; Studenten bäuerlicher Herkunft wählen häufiger eine landwirtschaftliche Ausbildung. Unterschiedliche erzieherische Bedingungen im Elternhaus führen zu Unterschieden in den erzieherischen Voraussetzungen der Einrichtungen. Anhand der groben sozialen Klassifizierung sind keine (oder nur geringe) Unterschiede - insbesondere ideologische - nachweisbar. Diese sind an spezielle Merkmale des Eltern-

hauses (wie christliche Haltung) gebunden.

Im Bildungsweg zeigen sich ebenfalls Unterschiede: Hochschüler besuchten häufiger die BOS, Studenten technischer Fachrichtungen häufiger die BBS mit Abitur, Fachschüler die POS mit anschließender Berufsausbildung. Zwischen Bildungsweg und ideologischen Einstellungen bestehen keine eindeutigen Beziehungen.

Bei der Untersuchung der Lebensziele der Studenten läßt sich keine strikte Trennung zwischen gesellschaftlichen und individuellen bzw. zwischen materiellen und "ideellen" (auf die Perspektive der sozialistischen Gesellschaft gerichteten) Zielen feststellen. Der Zusammenhang dieser Ziele im Bewusstsein der Studenten spiegelt die Komplexität der gesellschaftlichen Bedingungen wider. Es ist aber nicht zu verkennen, daß bei einem Teil die Gefahr des Überwiegens materieller, individueller Zielsetzungen besteht.

Zwischen den ideologischen Grundpositionen und den Handlungsbereitschaften der Studenten besteht zwar ein Zusammenhang, aber keine Identität. Es ist eine Tendenz vorhanden, gesellschaftliche Anforderungen nur vorbehaltlich zu akzeptieren. Die Gründe dafür - obwohl natürlich prinzipiell ideologischer Art - sind nicht generell in allgemein ideologischen Vorbehalten gegenüber der sozialistischen Gesellschaft zu suchen, sondern oft in persönlichen Interessen, Zielen (vor allem Familienbindungen, Ehepartner, Wohnung, berufliche Interessen u.a.). Neben diesen Vorbehalten ist aber die hohe Verteidigungsbereitschaft der Studenten zu betonen: 43 % der Studenten erklären sich vorbehaltlos bereit, für die Verteidigung der DDR ihr Leben einzusetzen.

Die grundlegende Haltung zur FDJ ist bei den meisten Studenten positiv ausgeprägt. Je stärker die Verbundenheit mit der FDJ ist, desto höher ist auch die gesellschaftliche Aktivität. Aber auch Studenten mit weniger positiven Einstellungen sind gesellschaftlich aktiv, nehmen am FDJ-Leben teil, aber weniger engagiert.

Für die Aktivierung der Studenten spielt die Ausübung einer FDJ-Funktion eine wesentliche Rolle. Etwa die Hälfte von ihnen übt eine Funktion aus. FDJ-Funktionäre zeichnen sich vor den Übrigen durch ihre größere Handlungsbereitschaft aus; sie sind allgemein die politisch reifsten Studenten. Die Funktionäre sind gut in ihre Gruppen integriert, besser als die Mitglieder ohne Funktion.

Etwa 45 % der Studenten hatten einen persönlichen Auftrag im Rahmen der Freundschafts-Stafette erhalten.

Die Teilnahme am Wettbewerb "Jugend und Sozialismus" war bedeutend geringer; nur ca. 9 % haben daran teilgenommen, die Mehrheit (ca. 65 %) war über die Aktion nicht informiert.

Die Mehrheit der Studenten nimmt an den verschiedenen Formen des FDJ-Lebens teil, ein bedeutender Teil aber ungern.

32 % haben schon einmal an einer Studentenbrigade teilgenommen, nur wenige ungern, nur sehr wenige (3 %) sind schlecht-hin gegen Studentenbrigaden. Bei der Einschätzung der Brigaden spielen vor allem persönliche Erfahrungen eine Rolle. Studenten legen Wert auf eine gute Organisation, eine positive soziale Atmosphäre und nicht zuletzt auf die volkswirtschaftliche Effektivität dieses Einsatzes. Den Leitungen gelingt es nur in recht unterschiedlichem Maße, erfolgreiche Brigadeeinsätze zu organisieren.

Die meisten Studenten meinen, daß ihre FDJ-Organisation ein gewichtiges Wort an der Einrichtung mitzureden habe. Die FDJ-Leitungen werden (aus der Sicht der Studenten) bei der Organisation des kulturellen Lebens und in der Arbeit mit den Beschlüssen stark wirksam (Studium und Umsetzung der Beschlüsse bis hin zur Orientierung auf persönliche Aufträge). Bei der Förderung der Gruppen sind die Leitungen weniger erfolgreich. Sie bemühen sich, die Initiativen der Gruppen zu fördern, das setzt aber eine bessere Kenntnis der Situation in den Gruppen voraus. Es gelingt noch nicht allen Leitungen, richtige Proportionen zwischen der Umsetzung zentraler Direktiven und der Förderung der Eigeninitiativen der Gruppen herzustellen.

Etwa 70 % der Gruppen stehen im Titelkampf; wie auch bei den übrigen Ergebnissen sind beträchtliche Sektions-/Einrichtungsunterschiede zu verzeichnen. Für die unterschiedliche Teilnahme sind unterschiedliche Bemühungen der staatlichen und FDJ-Leitungen verantwortlich. Gruppen, die im Titelkampf stehen, zeichnen sich positiv vor anderen aus. Unterschiede sind aber auch zwischen den Titelkampfgruppen zu bemerken - je nach Sektion und den Voraussetzungen bei Aufnahme des Kampfes. Die meisten Studenten bescheinigen ihren Gruppen, daß möglichst viele Mitglieder in die Gruppenarbeit einbezogen werden. Dabei stellen sich unterschiedliche Erfolge ein.

Etwa 70 % der Gruppen haben ein Kulturprogramm; Mitglieder von Gruppen, die bereits ein Programm haben, äußern eine deutlich positivere Einstellung dazu.

Im Untersuchungsbereich "Studium - Studienbedingungen" ergaben sich ähnliche Ergebnisse wie bei vorherigen Untersuchungen:

- leistungstarke Studenten zeigen zugleich auch die reifere ideologische Haltung
- Studentinnen haben weniger Selbstvertrauen in ihre Leistungskraft
- Studienanfängern fällt es schwer, sich auf den Studienbetrieb umzustellen; Hochschüler haben mehr Schwierigkeiten als Fachschüler, und das umso deutlicher, je größer die Anforderungen sind
- trotz hoher Anforderungen werden die Leitungspotenzen nicht voll ausgeschöpft; Reserven liegen vor allem in der Studienmotivation, der Verbesserung des Arbeitsstils, der besseren Ausnutzung der Selbststudienzeit, in mehr Selbständigkeit, Schöpferturn und Eigenverantwortung; die Lehre konfrontiert die Studenten mit einem großen Angebot von Stoff, der nicht effektiv und schöpferisch verarbeitet werden kann; dabei kommt das wissenschaftlich produktive Moment im Studium zu kurz.

- Die Bindung an den künftigen Beruf ist nach wie vor schwach. Das betrifft auch schon die Bindung an das Studienfach. An einigen Einrichtungen sind es unter 10 % der Studenten, die wieder dasselbe Fach studieren würden!
- Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zählt zu den wichtigsten Faktoren für die Herausbildung und Festigung der Klassenposition. Seine Wirksamkeit ist durch einige Faktoren beeinträchtigt. Immer noch zu wenig gelingt es, die Studenten zu befähigen, ihre Kenntnisse auf aktuelle politische Ereignisse anzuwenden. Die Studenten schätzen am Grundlagenstudium vor allem die wissenschaftliche Gründlichkeit, die Erklärung gesellschaftlicher Prozesse. Weniger befriedigt sind sie vom pädagogisch-methodischen Niveau und davon, daß zu wenig Anregungen zum schöpferischen Mitdenken erfolgen.

Immer mehr Studenten heiraten und bekommen während des Studiums Kinder. Dazu haben auch die sozialpolitischen Maßnahmen nach dem VIII. Parteitag beigetragen. 7,8 % der weiblichen Direktstudenten an Hochschulen und 4 % an Fachschulen haben Kinder. Mit einer weiteren Zunahme ist zu rechnen. Studentinnen mit Kind haben erhöhte Belastungen zu bewältigen; Probleme der Unterbringung der Kinder und Wohnprobleme werden als besonders schwerwiegend empfunden. Die Lehrkräfte haben sich noch nicht genügend auf die Tatsache "Studentin mit Kind" eingestellt.

4. Die Mitwirkung an der Integration der sozialistischen Staatengemeinschaft

Von allen in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen arbeiten 14 % unmittelbar an der Erfüllung von Exportaufträgen für die Sowjetunion, und zwar Arbeiter häufiger als andere Werktätige. Die Mehrheit von ihnen ist dabei über längere Zeit an solchen Aufgaben beteiligt. Erfreulich ist, daß auch schon Lehrlinge zur Erfüllung solcher Aufgaben herangezogen werden.

An Aufträgen für das Zentrale Jugendobjekt "Bruchba-Tresse" sind innerhalb der DDR von den untersuchten jungen Werktätigen nur 3 % beteiligt. Daraus lassen sich in dieser Untersuchung keine verallgemeinerungsfähigen Aussagen ableiten.

Dagegen hat die Übergabe eines solchen entscheidenden Projektes an die Jugend der DDR Zustimmung und Freude bei der Mehrheit der Werktätigen ausgelöst. Knapp zwei Drittel der jungen Werktätigen empfanden Freude und Genugtuung über diesen hohen Beweis des Vertrauens der Partei gegenüber der Jugend.

Durchschnittlich jeder fünfte Werktätige gehört einer FDJ-Gruppe an, die Kontakte mit mindestens einer Organisation der Jugendverbände aus den sozialistischen Ländern hat. 30 % der jungen Werktätigen gehören Gruppen an, die keine Kontakte zu den Bruderorganisationen haben, sind aber persönlich daran interessiert. Sehr hoch ist der Anteil derjenigen Werktätigen, die nicht wissen, ob solche Kontakte bestehen (45 %). Die Tatsache, daß junge Werktätige, die nicht bzw. nicht mehr Mitglied der FDJ sind, über diese Kontakte in geringerem Umfang als FDJ-Mitglieder informiert sind, macht darauf aufmerksam, daß solche Kontakte kaum über die jeweilige FDJ-Gruppe hinaus wirksam werden.

Am häufigsten bestehen Kontakte zum Leninschen Komsomol (13 %). Insgesamt 11 % der jungen Werktätigen geben an, daß ihre FDJ-Gruppen Kontakte mit dem tschechoslowakischen Jugendverband hätten. 6 % geben solche Kontakte zu den polnischen Jugendverbänden und 4 % zu den Jugendverbänden aus den übrigen sozialistischen Ländern an. Dabei ist zu beachten, daß ein Teil der FDJ-Gruppen Kontakte zu mehreren Bruderorganisationen unterhält.

Deutlich wird, daß sich die offiziellen Kontakte zu den Bruderorganisationen in bestimmtem Umfang auch auf die persönlichen Beziehungen zu den Jugendlichen aus den jeweiligen Ländern auswirken.

17 % der jungen Werktätigen haben freundschaftliche Beziehungen zu sowjetischen Jugendlichen, 14 % zu Jugendlichen aus der CSSR, 11 % zu Jugendlichen aus der VR Polen und 10 % zu

Jugendlichen aus den übrigen sozialistischen Ländern. Etwa die Hälfte der Jugendlichen wäre an solchen freundschaftlichen Beziehungen interessiert, obwohl sie gegenwärtig noch keine haben. Allerdings ist auch über ein Drittel nicht an solchen Beziehungen interessiert.

Sowohl die offiziellen Kontakte als auch die freundschaftlichen Beziehungen wirken sich auf den Wunsch aus, seinen Urlaub in sozialistischem Ausland zu verbringen. 24 % der jungen Werktätigen haben 1974 ihren Urlaub in einem sozialistischen Bruderland verbracht, 27 % hatten dies für 1975 vorgesehen.

Die meisten Jugendlichen hiervon waren entweder in der GSSR oder in der VR Polen und hatten das auch für 1975 geplant. Insgesamt zeigt sich hinsichtlich der Urlaubsgestaltung 1974 und der Urlaubsplanung 1975 eine teilweise Übereinstimmung. Die Planung des Urlaubs für 1975 entsprach in den einzelnen Gruppen annähernd der Realisierung des Urlaubs für 1974.

7 % der jungen Werktätigen haben bisher einmal und 2 % mehrmals die Sowjetunion besucht, 87 % möchten dies aber gern tun. Nur 4 % äußerten kein Interesse an einem Urlaubsaufenthalt in der Sowjetunion. Jugendliche mit gefestigten ideologischen Positionen waren bisher häufiger in der Sowjetunion und sind auch insgesamt stärker an einem Besuch interessiert als Jugendliche mit noch nicht gefestigten ideologischen Einstellungen.

5. Die Mitwirkung der Jugend bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes

Die Untersuchungsergebnisse beweisen, daß das neue Jugendgesetz in allen Gruppen der werktätigen Jugend eine große Resonanz gefunden hat. Für 80 % der Jugendlichen besitzt das Jugendgesetz große persönliche Bedeutung. In der lebendigen Verwirklichung dieses Gesetzes besitzen die staatlichen Leiter der verschiedensten Ebenen, die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen (besonders FDGB) und vor allem die Leitungen der FDJ ein Instrument zur massenpolitischen Arbeit.

Die große Resonanz, die das neue Jugendgesetz unter der gesamten Jugend findet, wird nur dann handlungswirksam, wenn der Grundsatz "Der Jugend Vertrauen und Verantwortung" in jedem Betrieb konkret umgesetzt und verwirklicht wird. Zwischen der großen Bedeutung des Jugendgesetzes für die junge Generation und dem Grad der unmittelbaren Einbeziehung der Jugend in die Beratung des Jugendförderungsplanes und in die Plandiskussion der Betriebe besteht ein Widerspruch, dessen Überwindung eine politische Aufgabe von großer Bedeutung ist. Nur 21 % der jungen Werktätigen nahmen an der Beratung des Jugendförderungsplanes teil. In die Plandiskussion 1975 wurden nur 36 % der jungen Werktätigen einbezogen. Etwa die Hälfte der jungen Werktätigen macht bei der Beurteilung der konkreten Jugendpolitik im Betrieb Einschränkungen geltend. Es werden Reserven deutlich, die wir zur wirksameren Einbeziehung aller Jugendlichen besitzen. Die werktätige Jugend erkennt ihre eigene Verantwortung und die ihrer FDJ-Organisation und FDJ-Leitungen bei der Verwirklichung bereits in hohem Maße, so daß die staatlichen Leiter und die gesellschaftlichen Kräfte bei ihren Bemühungen um die sinnvolle Einbeziehung der Jugend mit entsprechender Resonanz rechnen können.

Die Aktivitäten der FDJ-Leitungen zur Durchsetzung des Jugendgesetzes im Betrieb beschränken sich noch zu sehr auf die durch die Leitungen und einem kleinen aktiven Kern von Mitgliedern durchzuführenden Maßnahmen. Fast die Hälfte aller Jugendlichen gab an, von den Aktivitäten ihrer FDJ-Gruppe nichts zu wissen. Die aktive Gestaltung und Durchsetzung des Inhalts des Jugendgesetzes ist nach zu wenig Sache jedes einzelnen FDJ-Mitgliedes.

Die Einbeziehung der Lehrlinge in die Leitung volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse entspricht nicht unseren Möglichkeiten und der politischen Aufgabe bei der Heranbildung des Nachwuchses der Arbeiterklasse. Wie auch in früheren Untersuchungen des ZIJ zeigt sich, daß die Lehr-

linge gegenüber den anderen jungen Werktätigen weniger an der innerbetrieblichen Demokratie beteiligt sind.

III. Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugend

1. Persönliches und Haushaltseinkommen, Ersparnisse

Im Mittel haben die von uns erfaßten jugendlichen Berufstätigen ein persönliches monatliches Einkommen (netto) von 527.- M. Die Lehrlinge verdienen etwa 110.- M monatlich. Gravierende Verdienstunterschiede bestehen im Vergleich der Geschlechter. Mädchen und junge Frauen verdienen im Durchschnitt monatlich 140.- M weniger als die männlichen Jugendlichen. Entscheidend für das persönliche Einkommen ist die Qualifikation. Beschäftigte der Chemieindustrie und des Bauwesens haben höhere Einkünfte als die Beschäftigten im Gesundheitswesen (etwa 150.- M weniger).

Generell sind die Einkünfte in den Großstädten höher als in den kleineren Orten.

Mit ihrem monatlichen Verdienst sind 57 % der jungen Berufstätigen zufrieden (aber nur 16 % vollkommen).

Von den jungen Arbeitern haben 44 % ein Haushaltseinkommen über 1200.- M, von den jungen Angestellten sind es 36 %, von der jungen Intelligenz 48 %. Im Haushaltseinkommen ist beim Vergleich der Geschlechter kein Unterschied festzustellen.

Tab. 22: Durchschnittliche Ersparnisse der jungen Werktätigen

	keine Erspar- nisse	bis 1000.- M	1000.- bis 3000.- M	über 3000.- M
Arbeiter	14	41	22	23
Angestellte	12	38	23	27
Intelligenz	11	27	32	30
Lehrlinge	19	61	14	6

Insgesamt zeigt sich, daß die Spareinlagen deutlich vom Verdienst und dieser wiederum von der Qualifikation abhängen. 19 % der Ledigen sparten über 3000.- M., aber 34 % der Verheirateten.

52 % der jungen Berufstätigen nahmen den Kredit für junge Eheleute auf.

2. Persönlicher und Haushaltbesitz

Die günstige finanzielle Situation der Jugend ermöglicht vielen Jugendlichen die Anschaffung relativ kostspieliger technischer Geräte für die Gestaltung ihrer Freizeit oder für die Realisierung anderer individueller Bedürfnisse. Von den jungen Werkstätigen besitzen 40 % ein Kraftrad, 36 % einen Recorder, 19 % eine Stereoanlage, 13 % eine Foto- oder Filmausrüstung über 400.- M. Zwischen den Lehrlingen und den berufstätigen Jugendlichen bestehen hinsichtlich des Besitzes wie auch der in naher Zukunft geplanten Anschaffung deutliche Unterschiede.

Tab. 23: Besitz bzw. geplante Anschaffung (in Klammern) ausgewählter technischer Gegenstände

	Kraftrad	Recorder	Stereoanlage	Foto- oder Filmausrüstung
Lehrlinge	44 (17)	38 (21)	12 (23)	9 (9)
berufstätige Jugend	39 (9)	35 (18)	22 (26)	14 (12)

Die nach dem VIII. Parteitag getroffenen Maßnahmen zur Förderung junger Ehen haben sich so ausgewirkt, daß die Unterschiede im Ausstattungsgrad an technischen Geräten (Fernsehgerät, Kühlschrank, Waschmaschine) zwischen den Haushalten der Verheirateten in den mittleren Jahren, die weit über dem DDR-Durchschnitt liegen, und denen der Jugendlichen mit eigenem Haushalt sehr gering sind:

	Fernsehgerät	Kühlschrank	Waschmaschine
DDR-Durchschnitt 74	80	80	70
Jugendliche mit eigenem Haushalt	90	89	76
40-50jährige Ehe- leute	97	93	91

Die Haushalte der jungen Arbeiter sind in der Regel schon vollkommener ausgestattet als die der Angehörigen der jungen Intelligenz, die auf Grund der längeren Ausbildungszeit im allgemeinen noch nicht so lange für die Ausstattung ihres Haushaltes sorgen konnten oder auch später geheiratet haben.

Unterschiede in der Haushaltsausstattung zwischen Stadt und Land sind nicht vorhanden, wohl aber zwischen Jugendlichen verschiedener beruflicher Qualifikation. Facharbeiter haben eine vollkommene Ausstattung als Arbeiter ohne oder mit Teilfacharbeitersausbildung.

3. Wohnbedingungen Jugendlicher

Eine eigene Wohnung hat für junge Eheleute eine zentrale Bedeutung für die Bewertung ihrer Lebensbedingungen. Erfreulich ist deshalb, daß 71 % der verheirateten Jugendlichen eine eigene Wohnung besitzen. Bei jüngeren Berufstätigen sind die Wohnbedingungen allerdings weitaus ungünstiger als bei älteren Bürgern:

Tab. 24: Wohnbedingungen verheirateter junger Berufstätiger und älterer Bürger

	Ein- oder Zwei- familienhaus		Neubau nach 1945	Altneu- bau vor 1945	Altbau mit Bad	Altbau ohne Bad
	Eigen- tum	zur Miete				
40-50jährige Eheleute	17	8	26	12	19	18
junge Eheleute mit eigener Wohnung	8	9	20	7	10	46

Tab. A 3: Beteiligung der werktätigen Jugend und der Studenten an verschiedenen Formen des FDJ-Lebens

Form	junge Werk- tätige ges	Ar- bei- ter	Ange- stell- te	In- tel- li- genz	Lehr- lin- ge	Hoch- schul- stu- denten
Mitgliederversammlung	73	63	71	78	89	100
Arbeitseinsatz	74	66	73	80	85	97
FDJ-Studienjahr	49	43	52	60	53	95
Vormilitärische Aus- bildung	41	29	25	36	69	90

Tab. A 4: Beteiligung der werktätigen Jugend und der Studenten an verschiedenen Formen des FDJ-Lebens

Form	junge Werk- tätige ges	Arbei- ter	Ange- stell- te	Intel- ligenz	Lehr- linge
FDJ-Tanzveranstaltungen und Diskotheken	62	56	50	54	82
Sportliche Wettbewerbe, Fahrten und Wanderungen der FDJ-Gruppe	57	46	46	60	79
Theater-, Konzert- und Kinobesuche der FDJ-Gruppe	53	41	47	58	72
Jugendforum, Treffpunkt Leiter, Gespräche mit Arbeiter veteranen u. ä.	45	42	50	68	42
Vorträge der Jugend- URANIA	29	27	27	31	33
Formen der künstlerischen Selbstbetätigung (Singen, Malen, Tanzen, Kabarett u. ä.)	23	18	19	26	31

die kaum oder überhaupt nicht zufrieden sind, macht allerdings auf einige Probleme aufmerksam.

Tab. 25: Zufriedenheit der jungen Werktätigen mit ausgewählten Arbeits- und Lebensbedingungen

Zufrieden mit ...	zufrieden vollkommen	mit Ein- schränkung	kaum	nicht	trifft für mich nicht zu
den Beziehungen zu den Eltern	63	30	4	3	-
den Beziehungen zu den Arbeitskollegen	39	54	5	2	-
den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten	37	47	10	6	-
dem persönlichen Besitz	35	49	13	3	-
den Wohnbedingungen	32	34	13	21	-
der beruflichen Tätigkeit	31	53	10	5	1
der Entwicklung meiner Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag	30	56	9	4	1
der Mehrheit meiner Vorgesetzten	21	62	13	4	-
den Jugendsehängen im Handfunk	16	55	19	8	2
meinem Verdienst	16	40	26	16	2
meinem politischen Wissen	16	58	19	4	3
dem Leben in meinem FDJ-Kollektiv	12	39	24	17	8
den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet	10	24	30	30	6
meinem Leben insges	23	72	4	1	-

Auffällig ist die hohe Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt und die positive Bewertung der personalen Beziehungen (Eltern, Arbeitskollegen). Sehr hoch ist auch die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und der beruflichen Tätigkeit, der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED und dem persönlichen Besitz.

Deutlich geringer ist die Zufriedenheit mit den Wohnverhältnissen, dem Verdienst, dem Leben im FDJ-Kollektiv und den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Zufriedenheit insgesamt bei den Lehrlingen deutlich und bei jungen Arbeitern tendenziell höher ist als bei Angestellten und am geringsten ist bei Angehörigen der Intelligenz.

Die hohe Zufriedenheit der Arbeiter ist Ausdruck der Bemühungen der Partei und der Regierung, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Angehörigen der Arbeiterklasse weiter zu verbessern.

Zwischen der Zufriedenheit mit den Arbeits- und Lebensbedingungen und den ideologischen Grundpositionen bestehen enge Wechselbeziehungen.

Territorial gesehen ist die Zufriedenheit im Bezirk Karl-Marx-Stadt am höchsten, gefolgt von den Bezirken Rostock, Leipzig und Berlin. Auffällig ist, daß die Zufriedenheit in allen Bereichen mit wachsender Bildung kontinuierlich zurückgeht. Das weist auf höhere und differenziertere Bedürfnisse der über umfangreichere Kenntnisse und Fähigkeiten verfügenden Jugendlichen hin.

5. Der Einfluß des Jugendgesetzes auf die Verbesserung der Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen

40-70 % der Jugendlichen haben innerhalb eines Jahres positive Veränderungen in ihren Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen festgestellt. Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen hat in der einen oder anderen Weise mehr oder weniger intensiv die Wirkung des Jugendgesetzes in der Wirklichkeit unseres gesellschaftlichen Lebens gespürt. Das Jugend-

gesetz ist also relativ schnell in der jugendpolitischen Praxis wirksam geworden.

Tab. 26: Verbesserung der Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen der werktätigen Jugend in einigen Lebensbereichen, die im Jugendgesetz besondere Berücksichtigung fanden

Bereiche	Verbesserungen			
	deutliche	gewisse	keine	kann nicht beurteilt werden
Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung im In- und Ausland	42	27	14	17
Möglichkeiten der fachlichen Weiterbildung	36	26	19	19
Möglichkeiten der politischen Weiterbildung	31	25	17	27
eigene Arbeits- und Lebensbedingungen	29	36	24	11
Möglichkeiten, tanzen zu gehen	26	33	29	12
Angebot an jugendgemäßer Kleidung	24	45	25	6
Mitwirkung der Jugend an der Leitung des Betriebes	18	26	23	33
Durchsetzung der Rechte der FDJ durch das FDJ-Kollektiv	16	33	21	30

Beeachtlich sind die überaus positiven Veränderungen, die im Bereich der Urlaubsgestaltung für die Jugendlichen spürbar geworden sind.

Auf diesem Gebiet liegen die besten Ergebnisse bezüglich der Verbesserungen nach Inkrafttreten des Jugendgesetzes im Meinungsbild der Jugendlichen vor. Die Gründung von "Jugendtourist" hat sich bewährt. Diese Einrichtung ist dabei, eine Bedürfnislücke bei Jugendlichen zu schließen.

AnhangTab. A 1: Häufigkeit uneingeschränkter Zustimmung zu Motiven der Mitgliedschaft in der FDJ (Rangordnung nach junge Werktätige ges)

Motive	junge Werk- tätige ges	Arbei- ter	Ange- stell- te	In- tell- ligenz	Lehr- lin- ge
weil ich in der Schule von den Pionieren einfach in die FDJ übernommen wurde	48	51	48	41	48
weil die FDJ aktiver Helfer und Reserve der Partei ist	42	46	44	37	37
weil ich mir mit Hilfe der FDJ den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen kann	41	42	43	31	41
weil das meiner politischen Überzeugung entspricht	41	38	44	54	39
weil ich mich in der FDJ darauf vorbereiten kann, eine verantwortungsvolle Funktion im gesellschaftlichen Leben zu übernehmen	34	34	33	28	35
weil ich in der FDJ durch Teilnahme an Aktionen und Initiativen die Planaufgaben in Industrie/Landwirtschaft besser erfüllen kann	32	38	34	16	29
weil ich in der FDJ Antwort auf meine politischen und weltanschaulichen Fragen erhalte	26	27	28	12	27
weil die meisten meiner Freunde auch in der FDJ sind	23	23	26	15	23
weil ich keine Schwierigkeiten im Beruf haben möchte	22	20	16	4	29
weil das FDJ-Leben in meinem FDJ-Kollektiv vielseitig und interessant ist	15	17	11	13	16

Tab. A 2: Häufigkeit uneingeschränkter Zustimmung zu Motiven der Nichtmitgliedschaft in der FDJ (Rangordnung nach junge Werktätige ges)

Motive	Gruppen				
	junge Werk- tätige ges	Arbei- ter	Ange- stell- te	Intel- ligenz	Lehr- linge
weil ich auch ohne das FDJ-Kollektiv ein nütz- liches Mitglied der sozialistischen Ge- sellschaft werden kann	56	56	60	62	39
weil ich zeitlich zu sehr belastet bin	39	41	42	31	19
weil ich mich zu alt dazu fühle	21	22	21	50	2
weil sich das nicht mit meinen politischen und weltanschaulichen Auffassungen verträgt	15	12	13	15	35
weil das FDJ-Kollektiv meine persönlichen In- teressen nicht berück- sichtigt	12	14	8	23	6
weil ich keine konkrete Aufgabe erhalte	10	12	7	8	6
weil ich mit der FDJ- leitung nicht einver- standen bin	10	11	7	-	11
weil meine Freunde und Bekanntes auch nicht in der FDJ sind	7	9	4	-	6

Eine eigene Wohnung ist für junge Eheleute eine entscheidende Determinante für die Wohnungszufriedenheit und für die Bindung an den Wohnort. In noch stärkerem Maße trifft das auf eine eigene Neubeurteilung zu. Darüber hinaus sind diese Jugendlichen ideologisch gefestigter als Jugendliche, die in anderen Gebäudekategorien wohnen. Fehlt dagegen eine eigene Wohnung, so ruft das bei Verheirateten Unzufriedenheit hervor und eine potentielle Tendenz zur Abwanderung aus dem Wohnort.

Die Ergebnisse weisen beeindruckend nach, daß sich die übergroße Mehrheit in ihrem Wohnort wohlfühlt (ein Viertel ohne Einschränkungen, zwei Drittel im großen und ganzen und nur 9 % nicht). Je fester die ideologische Position, desto mehr ist man mit den Bedingungen im Wohnort einverstanden. Fehlende Bindungen an den Wohnort sind dagegen ein fördernder Faktor für potentielle Migration.

Insgesamt äußern 22 % der Jugendlichen die Absicht, den Wohnort zu verlassen. Die meisten (12 %) wollen den Wohnort ziehen. Dabei zeigt sich folgender Trend: Je größer der Wohnort, desto enger ist die Bindung der Jugendlichen an den Wohnort. So beträgt die potentielle Migration in Orten bis zu 1000 Einwohnern 37 % und in Städten über 100000 Einwohnern nur 12 %. Enge Wechselbeziehungen bestehen außerdem zwischen potentieller Migration und dem Sichwohlfühlen im Wohnort einerseits und der ideologischen Position andererseits.

4. Zur Zufriedenheit der jungen Werktätigen mit wesentlichen Arbeits- und Lebensbedingungen

Die jungen Werktätigen unserer Republik sind insgesamt gesehen sehr zufrieden mit der Mehrheit ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen. Das ist ein positives und hoch zu bewertendes Resultat unserer sozialistischen Entwicklung, insbesondere nach dem VIII. Parteitag der SED. Die differenzierte Betrachtung des Anteils derjenigen jungen Werktätigen, die in den einzelnen Bereichen vollkommen und derjenigen,

Tab. A 5: Uneingeschränkt positive Bewertung verschiedener Seiten des FDJ-Lebens

	junge Werk- tätige ges	Arbei- ter	Ange- stell- te	Intel- ligenz	Lehr- linge
wichtige politische Probleme werden offen diskutiert	42	39	43	40	47
die meisten Mitglieder werden in das FDJ-Leben einbezogen	38	34	37	27	47
es werden regelmäßig die Zirkel junger Sozialisten durchgeführt	29	26	32	34	29
die FDJ-Leitung geht bei der Verwirklichung der Beschlüsse mit gutem Beispiel voran	27	30	28	27	24
wenn notwendig, werden auch persönliche Probleme und Sorgen beraten	27	26	27	24	28
die Mitgliederversammlungen helfen mir, die Politik der SED zu verstehen	25	25	28	20	24
die FDJ-Leitung genießt das Vertrauen aller Mitglieder	23	24	23	19	24
Kultur- und Sportveranstaltungen finden regelmäßig statt	15	14	10	18	20

Tab. A 6: Vergleich der Einschätzung der Realisierung der Aufträge durch junge Arbeiter (1973 Festivalbewegung, 1975 FDJ-Freundschaftsstafette)

	Anteil derer, die einen Auf- trag erhielten	davon: gern erfüllt	ungern erfüllt	nicht erfüllt
1973	56	75	9	16
1975	24	67	21	12

Tab. A 7: Beziehungen zwischen der Teilnahme am Leben des FDJ-Kollektivs und der Erfüllung persönlicher Aufträge im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette (nur FDJ-Mitglieder)

	Auftrag erhalten	keinen Auftrag erhalten	junge Werkstätige ges
ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil			
das trifft vollkommen zu	41	59	34
mit Einschränkungen zu	25	75	50
kaum zu	12	88	12
überhaupt nicht zu	7	93	4
			<hr/> (100)

Tab. A 8: Motive der Teilnahme an der fachlichen Qualifizierung

Zur Teilnahme an einer mehrmonatigen
 Qualifizierung könnte veranlassen

	be- stimmt	wahr- scheinlich	kaum/überhaupt nicht
Aufnahme einer Tätigkeit, die besser gefällt	59	29	12
berufliche Verbesserung	51	39	10
höherer Verdienst	48	37	15
volkswirtschaftliche Notwendigkeit	33	48	19
Übernahme einer Leitungsfunktion	28	34	38

**Übersicht der vorliegenden Teilberichte der Parlaments-
studie 1975 des ZIJ**

	Thema	Seiten- umfang
I.1.	Entwicklungsstand und Entwick- lungstendenzen ideologischer Grundpositionen der jungen Werk- tätigen und Studenten	125
I.2.	Lebensziele der DDR-Jugend	ca. 50
I.3.	Der Einfluß der Massenmedien auf die Bewußtseinsentwicklung	28
II.1.1./ 1.2.	Organisierungsgrad der werktäti- gen Jugend in der FDJ	49
II.1.3.	Die Teilnahme der Jugend an den verschiedenen Formen des FDJ-Le- bens	41
II.1.4.	Bewertung verschiedener Seiten der Tätigkeit der FDJ-Kollektive	21
II.1.5.	Übernahme und Verwirklichung per- sönlicher FDJ-Aufträge	22
II.1.6.	Ideologisches Profil des FDJ-Aktivs	49
II.1.7.	Bedingungen für die weitere Festi- gung der FDJ-Kollektive und die Erhöhung ihrer Ausstrahlungskraft	17
II.2.	Die Teilnahme der Arbeiterjugend an sozialistischen Wettbewerb	81
II.3.	Probleme der ideologischen Ent- wicklung und des Studiums bei Hoch- und Fachschulstudenten	ca. 165
II.4.1.	Arbeit an Exportaufträgen für die Sowjetunion und an Aufträgen für das zentrale Jugendobjekt "Drushba-Trasse"	9
II.4.2./ 4.3.	Kontakte der FDJ-Gruppen zu sozia- listischen Bruderorganisationen; Besuche und Urlaub im sozialisti- schen Ausland; persönliche Bezie- hungen zu Jugendlichen anderer so- zialistischer Länder	23
II.5.	Die Mitwirkung der Jugend bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes	20
III.1.-3.	Lebensbedingungen der DDR-Jugend	40
III.4.	Zur Zufriedenheit junger Werktäti- ger mit wesentlichen Arbeits- und Lebensbedingungen	72
III.5.	Der Einfluß des Jugendgesetzes auf die Verbesserung der Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen	20

In die Befragung der Parlamentsstudie einbezogene Betriebe

Hauptstadt Berlin

Berliner Kraft- und Licht (BEWAG)- Aktiengesellschaft,
104 Berlin

VEB Elektrokohle Berlin-Lichtenberg

VEB Berlin-Chemie

VEB Kombinat Techn. Gebäudeausrüstung
Betrieb TGA "Michael Niederkirchner"

VEB "7. Oktober", Berlin

VEB Bergmann Borsig/GMB, Werk Berlin

VEB Kombinat Kraftwerksanlagenbau

VEB Berliner Bremsenwerk

VEB Kombinat Elektro-Apparate-Werke Berlin-Treptow

Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree

VEB Kombinat Stern-Radio Berlin

VEB Meßelektronik Berlin

VEB Transformatorenwerk "Karl Liebknecht" Berlin

VEB Milchhof Berlin

Betriebsschule des Reichsbahnamtes Berlin 1

DR Reichsbahnausbesserungswerk Berlin-Schöneweide

Deutsche Post Bezirksdirektion Berlin

CENTRUM Warenhaus Berlin am Alex

Invest Export Berlin

Intermed-Export-Import Berlin

Versorgungsdepot für Pharmazie und Medizintechnik Berlin

Ambulante medizinische Betreuung Berlin-Mitte

Deutsche Staatsoper Berlin

VEB DEFA Kopierwerke Berlin

VEB Getränk kombinat Berlin

VEB Backwaren-Kombinat Berlin

VEB Möbelkombinat Berlin

VEB Fleischkombinat Berlin

VEB Kombinat Berliner Verkehrsbetriebe

VEB BMK Ingenieurhochbau Berlin

VEB Tiefbau Berlin

VEB Ausbau Berlin

VEB Vereinigte Wäschereien Berlin - REWATEX -

VEB Textilwerke Mülsen, Mülsen St. Jacob
 VEB Vereinigte Baumwollspinnerei und Zwirnereien Flöha
 VEB Textilwerke Palla, Glauchau
 VEB Zwickauer Kammgarnspinnereien Wilkau-Haßlau
 VEB Strumpfkombinat ESDA, Thalheim
 VEB Löbninger Bekleidungswerke Löbnitz
 VEB Löbninger Schuhfabrik Löbnitz
 VEB Plauener Damenkonfektion Plauen
 VEB KIM Karl-Marx-Stadt
 Frischeierbetrieb "Hans Beimler" Neukirchen
 RAW "Wilhelm Pieck" Karl-Marx-Stadt
 Deutsche Post, Bezirksdirektion Karl-Marx-Stadt
 BBS Sozialistischer Einzelhandel Karl-Marx-Stadt
 CENTRUM Warenhaus, Karl-Marx-Stadt
 Interhotel KONGRESS, Karl-Marx-Stadt
 Wismut-Handel Karl-Marx-Stadt
 Staatsbäder Bad Brambach/Bad Elster
 VEB Kombinat Holzspielwaren VERO Olberna
 VEB Klingenthaler Harmonikawerke Klingenthal
 VEB Küchennöbel 'rationat' Eppendorf
 VEB Bekleidungswerke "Modesta" Johannegeorgenstadt
 VEB Karl-Marx-Stadt
 Klinikum Leninstraße, Karl-Marx-Stadt
 Bezirkskrankenhaus für Psychiatrie und
 Neurologie, Rodewisch/Vogtl.
 Bezirkskrankenhaus Karl-Marx-Stadt
 Klinikum Dresdner Straße, Kinderklinik
 VEB Kraftverkehrskombinat Karl-Marx-Stadt
 VEB (B) Dienstleistungskombinat Karl-Marx-Stadt,
 Sitz Werdau
 VEB Textilreinigungskombinat Karl-Marx-Stadt
 VE Wohnungsbaukombinat "Wilhelm Pieck" Karl-Marx-Stadt
 VEB Fleischkombinat Karl-Marx-Stadt
 Bezirksdirektion des Einzelhandels HO
 Bezirk Karl-Marx-Stadt
 "KONSUMENT" Warenhaus, Plauen
 Konsum-Bürstenfabrik, Stützengrün

25. April Erfolg für Regierungskoalition bei Wahlen in Port
07. Mai Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus. Festveranstaltung des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR.
10. Mai Aufruf des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Regierung der Sowjetunion an die Völker, Parlamente und Regierungen veröffentlicht.
14. - 20. Mai III. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Halle
15. Mai Militärische Aktion der USA gegen Kambodscha
- 19.- 21. Mai Turnusmäßige Sitzung des Militärrates der Vereinigten Streitkräfte aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Warschauer Vertrages in Warschau
21. Mai USA-Außenminister Kissinger besucht Westberlin und wird entgegen dem Status von Westberlin vom Außenminister der BRD, Genscher, begleitet.
- 21./22. Mai Offizieller Besuch des Genossen Edward Gierek und Piotr Jaroszewicz in der DDR
23. Mai Portugals Revolutionsrat verurteilt Haltung der PSP, die offen den Weg des Kampfes gegen den revolutionären Weg eingeschlagen hat.
24. Mai Start des sowjetischen bemannten Raumschiffes Sojus 18
- 5.-30. Mai Erneute Aggressionsakte israelischer Truppen gegen Libanon
26. Mai Außerordentliche Delegiertenversammlung der MPA, die über die Festigung des Bündnisses mit dem portugiesischen Volk berät.
30. Mai BRD-Kanzler Schmidt bekräftigt auf der Tagung des NATO-Ministerrates in Brüssel die NATO-Treue der BRD und ihre Bindung an die USA.
31. Mai Offizieller Freundschaftsbesuch des Außenministers der DDR, Oskar Fischer, in der Sowjetunion.
2. - 8. Juni Woche der internationalen Solidarität mit den arabischen Völkern
3. Juni Veröffentlichung einer TASS-Verlautbarung zu widerrechtlichen Erklärungen der Außenminister der USA, Frankreichs, Englands und der BRD hinsichtlich des Status von Westberlin und der Hauptstadt der DDR.

VEB Vereinigte Baumwollspinnereien und
 Zwirnereien "Leipziger Baumwoll-Spinnerei"
 VEB Leipziger Wollkämmerei
 VEB Zellstoff- und Papierkombinat Trebsen
 VEB "Bella" Schuhfabrik Groitzsch
 VEB Vereinigte Hausschuhwerke Hartha
 VEB Leipziger Bekleidungswerke "vestis"
 VEB Glasseidenwerk Oschatz
 VEB Flachglaskombinat Torgau
 VEB Porzellankombinat Colditz
 VEG Tierzucht Köllitsch
 VEB Kombinat Industrielle Mast Mockrehna
 VEB KIM Leipzig, Frischeierbetrieb Tauchau
 BBS Reichsbahnamt Leipzig
 Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Grimma
 RAW "Einheit" Engelsdorf
 BBS des Reichsbahnamtes Leipzig
 Deutsche Post Bezirksdirektion Leipzig
 Deutsche Post Altenburg
 CENTRUM Warenhaus Leipzig
 Interhotel Astoria Leipzig
 KMU Bereich Medizin Leipzig
 VEB Baukombinat Leipzig
 VEB Verkehrs- und Tiefbaukombinat Leipzig
 Bezirkskrankenhaus St. Georg Leipzig
 Bezirkskrankenhaus für Psychiatrie Leipzig-Dösen
 VEB Kraftverkehr Waldheim
 HO-Bezirksdirektion des Einzelhandels
 VEB Dienstleistungskombinat Döbeln Roßwein
 VEB Vereinigte Süßwarenwerke Delitzsch/Eilenburg
 VEB Leisniger Zigarrenfabriken Leisnig
 VEB Vereinigte Holzveredlungswerke Leipzig
 BBS VEB Kfz-Instandhaltungsbetrieb Leipzig
 BBS des sozialistischen Konsumgüterbinn-
 handels - Gaststättenwesen - Leipzig

VEB Kombinat Fleischwirtschaft
Rostock Betrieb 1

VEB Kombinat Getreidewirtschaft
Bezirk Rostock

VEB Getränkekombinat Hanseat Rostock
Wohnungsbaukombinat Rostock

VEB Ingenieurhochbaukombinat Rostock,
Sitz Wismar

Bezirkskrankenhaus und Poliklinik
Südstadt Rostock

VEB Kfz.-Instandhaltung "Nord" Rostock

VEB Kombinat Ostseetrans Rostock

VEB (K) Nahverkehr Rostock

KPA Reinberg/Krs. Grimma

KAP Kemnitz/Krs. Greifswald

BBS des VEG Oberhinrichshagen/Krs. Grimmen

ZBE Pflanzenproduktion Bandelstorf

Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion
Samtens

Übersicht wichtiger nationaler und internationaler
 politischer Ereignisse vor und während der Untersuchung

1974

25. April Sturz des Faschismus in Portugal
- Juli Das griechische Militärregime muß die Macht an eine Zivilregierung abtreten
14. August Griechische Regierung beschließt im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt zwischen Griechenland und Zypern Austritt aus der NATO
07. Oktober 25. Jahrestag der Gründung der DDR. Neue Verfassung tritt in Kraft.
- 23./24. November Arbeitstreffen zwischen L. Breshnew und G. Ford bei Wladiwostok. Beitrag zur internationalen Entspannung. Veröffentlichung einer gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung.
08. Dezember Das griechische Volk stimmt in einem Referendum für die Republik und gegen die Wiedererrichtung der Monarchie.
- 12./14. Dezember 13. Tagung des ZK der SED
- 1974/75 Langfristige Vorbereitung des gemeinsamen ersten Sojus-Apollo-Testfluges entsprechend dem Abkommen zwischen der UdSSR und den USA vom 24.5.1972.

1975

11. März Putschversuch der Reaktion in Portugal erfolgreich niedergeschlagen; Bildung des obersten Revolutionsrates.
16. April XXV. Parteitag der KPdSU für Februar 1976 einberufen.
17. April Restlose Befreiung der Landeshauptstadt Phnom Penh durch die patriotischen Kräfte Kambodschas.
19. - 21. April Treffen der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas in Rom
21. April Rücktritt Thieus
- 24./25. April 6. Baukonferenz des ZK der SED in Berlin. Bedeutsame Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker.
30. April Bedingungslose Kapitulation der Saigoner Regierung. Truppenteile der Volksbefreiungskräfte marschieren in Saigon ein.

- 3./4. Juni Treffen von Vertretern der Öffentlichkeit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Prag
5. Juni 14. Tagung des ZK der SED. Einberufung des IX. Parteitages der SED für Mai 1976
12. Juni Veröffentlichung des Beschlusses der Vollversammlung der Gewerkschaftsvertrauensleute im VEB Mansfeld Kombinat "Wilhelm Pieck" zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs.
14. Juni Eröffnung der "Woche der Jugend und der Sportler"
- 15./16. Juni IKP erhält bei Regionalwahlen 33,4% der Stimmen
17. Juni Indiens Ministerpräsidentin Indira Gandhi gibt ihrer Entschlossenheit Ausdruck, gegen die Offensive der Rechten zu kämpfen.
17. Juni Bedeutsames Treffen in Moskau zwischen L. Breshnew und E. Honecker
- Juni Die Europäische Staatenkonferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit nähert sich ihrer Schlußphase. Versuche von Vertretern der westlichen Länder, den Abschluß der Konferenz künstlich hinauszuzögern.

Gesamtinhaltsverzeichnis

- I.1. Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen
 ideologischer Grundpositionen der jungen
 Werktätigen und Studenten
 - 1.1. Zur Entwicklung wesentlicher Seiten des
 sozialistischen Klassenbewußtseins der
 jungen Werktätigen und Studenten
 - 1.1.1. Zur Entwicklung des DDR-Bewußtseins
 - 1.1.2. Internationalistisches Denken und Verhalten
 - 1.1.3. Einstellung zum Sieg des Sozialismus, zum
 internationalen Kräfteverhältnis und zur
 friedlichen Koexistenz
 - 1.1.4. Zur Ausprägung der marxistisch-leninisti-
 schen Weltanschauung
 - 1.1.5. Einstellung zur Freien Deutschen Jugend
 - 1.1.6. Einstellung zum Imperialismus
 - 1.1.7. Einstellung zur Arbeit
 - 1.2. Komplexe Analyse der ideologischen Entwicklung
 - 1.2.1. Zusammenfassende Betrachtung der Entwicklung
 wesentlicher ideologischer Grundpositionen
 von 1970 bis 1975
 - 1.2.2. Zum Entwicklungsstand ideologischer Grundpo-
 sitionen in den sozialen Gruppen der Jgend
 - 1.2.3. Ideologische Entwicklung und Mitgliedschaft
 in der FDJ
 - 1.2.4. Ideologische Entwicklung und soziale Herkunft
 - 1.2.5. Ideologische Entwicklung und persönliche
 Erfahrungen
 - 1.2.6. Zum Einfluß verschiedener Formen und Methoden
 der ideologischen Arbeit
 - 1.2.7. Gegnerische Einflüsse auf die ideologische
 Entwicklung unserer Jugend
 - 1.2.8. Ideologische Entwidlung der Jugend in den
 Bezirken
 - 1.2.9. Ideologische Entwicklung und Informiertheit
 über grundlegende ökonomische Sachverhalte
 und Zielstellungen
 - 1.2.10. Ideologische Entwicklung und gesellschaftliche
 Aktivität
 - 1.3. Zusammenfassung
 - 1.4. Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden
 Folgerungen und Empfehlungen

- I.2. Lebensziele der DDR-Jugend
 - 1. Zum Wesen von Lebenszielen
 - 2. Untersuchungsergebnisse über die Bedeutung von Lebenszielen
 - 2.1. Gesamtübersicht
 - 2.2. Ausprägung und tätigkeitsbedingte Differenzierungen bei einzelnen Lebenszielen
 - 2.2.1. Politische Ziele
 - 2.2.2. Arbeitsziele
 - 2.2.3. Materielle Ziele
 - 2.2.4. Soziale Ziele
 - 2.3. Die innere Struktur der Lebensplanung
 - 2.4. Soziale Bedingungen der Lebensplanung
 - 2.4.1. Territoriale Bedingungen
 - 2.4.2. Lebensalter
 - 2.4.3. Schulabschluß
 - 2.4.4. Qualifikation im Beruf
 - 2.4.5. Soziale Herkunft
 - 2.4.6. Funktion in der FDJ
 - 2.4..7. Ausbildungsstufe bei Lehrlingen
 - 3. Exkurs: Zum Verhaltensprofil junger Kommunisten
 - 3.1. Lebenszufriedenheit
 - 3.2. Politische Erfahrungen
 - 3.3. Gesellschaftliche Aktivität
 - 3..4. Arbeitstätigkeit
 - 3.5. Bücheranschaffung
- I.3. Der Einfluß der Massenmedien auf die Bewußtseinsentwicklung
 - 3.1. Nutzung ausgewählter Sendungen unserer Massenmedien
 - 2. Empfang der Jugendsendung "rund"
 - 3. Überzeugende Antwort in Massenmedien auf politisch-weltanschauliche Fragen
 - 4. Zum Einfluß von Westsendern
 - 5. Zusammenhänge
 - 6. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden Schlußfolgerungen

- II. Die gesellschaftliche Aktivität der Arbeiterjugend und Studenten
- II.1. Die politische Aktivität der Arbeiterjugend und der Studenten in der FDJ
 - 1.1. Organisationsgrad der werktätigen Jugend in der FDJ
 - 1.2. Motive der Mitgliedschaft bzw. Nichtmitgliedschaft der werktätigen Jugend in der FDJ
 - 1.2.1. Motive der Mitgliedschaft
 - 1.2.2. Motive der Nichtmitgliedschaft
 - 1.3. Die Teilnahme der Jugend an den verschiedenen Formen des FDJ-Lebens
 - 1..3.1 Die Teilnahme an Mitgliederversammlungen, Arbeitseinsätzen, an den Zirkeln junger Sozialisten und an der vormilitärischen Ausbildung
 - 1.3.2. Die Teilnahme an Tanveranstaltungen, Sport und Touristik, an Kulturveranstaltungen, an Jugendforen, Vorträgen der Jugend-Urania und anderen verschiedenen Formen der künstlerischen Selbstbetätigung
 - 1.4. Bewertung verschiedener Seiten der Tätigkeit der FDJ-Kollektive
 - 1.5. Übernahme und Verwirklichung persönlicher FDJ-Aufträge
 - 1.6. Ideologisches Profil des FDJ-Aktivs
- II.2. Die Teilnahme der Arbeiterjugend am sozialistischen Wettbewerb
 - 2.1. Der Einsatz der werktätigen Jugend für volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und sparsamen Umgang mit Material und Energie
 - 2.2. Die Teilnahme der Arbeiterjugend an den volkswirtschaftlichen Initiativen
 - 2.3. Die Informiertheit der Arbeiterjugend über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zielstellungen
 - 2.4. Teilnahme der Arbeiterjugend an der Qualifizierung

- II.3. Probleme der ideologischen Entwicklung und des Studiums bei Hoch- und Fachschulstudenten
- o. Vorbemerkung, Leseanleitung
 - 1. Population
 - 1.1. Zusammensetzung, soziale
 - 1.2. Leistungsvoraussetzungen, Vorbildung
 - 2. Lebensziele, Lebenssituation
 - 2.1. Lebensziele
 - 2.2. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Lebenssituation
 - 2.3. Gruppenbindung
 - 2.3.1. Verbundenheit mit großen sozialen Gemeinschaften
 - 2.3.2. Zugehörigkeit zu personalen Gruppen
 - 3. Ideologische Einstellungen
 - 3.1. Ideologische Grundpositionen
 - 3.2. Ideologisch motivierte Handlungsbereitschaft
 - 3.3. Einstellung zur DDR
 - 3.4. Einstellung zum Sozialismus, zur Sowjetunion, zur sozialistischen Staatengemeinschaft
 - 3.5. Weltanschauung
 - 3.6. Solidarität
 - 4. FDJ
 - 4.1. Die Einstellung zur FDJ (allgemein)
 - 4.2. Funktionsausübung
 - 4.3.. Eltern und FDJ
 - 4.4. Beteiligung an FDJ-Aktionen
 - 4.5. Teilnahme an verschiedenen Formen des FDJ-Lebens
 - 4.6. Rolle der FDJ-Organisation an der Einrichtung
 - 4.7. FDJ-Gruppe
 - 4.7.1. Titelkampf
 - 4.7.2.. Charakteristik der Gruppen
 - 5. Kommunikation - Information
 - 5.1. Diskussionshäufigkeit, Argumentierfähigkeit
 - 5.2. Überzeugungskraft von Informationsquellen
 - 5.2.1. Massenkommunikationsmittel
 - 5.2.2. Kontakte innerhalb der FDJ
 - 5.2.3. Informelle Kontakte/Leitergespräche
 - 5.2.4. Lehre, individuelle Beschäftigung mit Literatur

- II.3.5.3. Häufigkeit von politischen Diskussionen
in der FDJ-Gruppe gegenüber Diskussionen
im privaten Kreis
 - 5.4. Sendernutzung
 - 6. Studium und Studienbedingungen
 - 6.1. Leistungsstärke
 - 6.2. Leistungsverhalten
 - 6.3. Charakteristik von Erziehung und Ausbildung
 - 6.4. Berufsorientierung
 - 6.5. Probleme des marxistisch-leninistischen
Grundlagenstudiums
 - 6.6. Die Wohnsituation der Studenten
 - 6.7. Studentin mit Kind
 - 7. Probleme/Folgerungen

- II.4. Die Mitwirkung der Jugend an der Integration der
sozialistischen Staatengemeinschaft
 - 1. Arbeit an Exportaufträgen für die SU und an Auf-
trägen für die Erdgasleitung Orenburg
 - 2. Kontakte der FDJ-Gruppen zu sozialistischen
Bruderorganisationen
 - 2.1. Kontakte der FDJ-Gruppen zum Leninschen Komsomol
 - 2.2. Kontakte der FDJ-Gruppen zum tschechoslowakischen
Jugendverband
 - 2.3. Kontakte der FDJ-Gruppen zu den Jugendverbänden
in der Volksrepublik Polen
 - 2.4.. Kontakte der FDJ-Gruppen zu den Jugendverbänden
anderer sozialistischer Länder
 - 2.5. Vorüberlegungen zu den Schlußfolgerungen
 - 3. Besuche und Urlaub im sozialistischen Ausland;
persönliche Beziehungen zu Jugendlichen anderer
sozialistischer Länder
 - 3..1. Besuche in der Sowjetunion
 - 3.2. Urlaubsgestaltung 1974 und Urlaubsplanung 1975
 - 3.3.. Beziehungen zu Jugendlichen sozialistischer Länder
 - 3.4. Vorüberlegungen zu den Schlußfolgerungen

- II.5. Die Mitwirkung der Jugend bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes
- o. Einleitung
 - 1. Die Einstellung der werktätigen Jugend zum Jugendgesetz
 - 1.1. Die persönliche Bedeutsamkeit des Jugendgesetzes
 - 1.2.. Die Verantwortung der Leitung der FDJ-Kollektive bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes
 - 1.3. Persönliche Erfahrungen bei der Durchsetzung des Jugendgesetzes
 - 2. Die Teilnahme der Jugend an der Leitung der gesellschaftlichen Prozesse im Betrieb
 - 2.1. Die persönliche Teilnahme der Jugendlichen an der Beratung des Jugendförderungsplanes und an der Plandiskussion
 - 2.2. Vorschläge der FDJ-Kollektive zum Jugendförderungsplan und an der Plandiskussion
 - 2.3. Nutzung betrieblicher Informationsmöglichkeiten
 - 3. Vorschläge für Folgerungen und Empfehlungen
- III. Lebensbedingungen der DDR-Jugend
- Vorwort
- 1. Persönliches und Haushaltseinkommen, Spareinlagen
 - 1.1. persönliches Einkommen
 - 1.2. Haushaltseinkommen
 - 1.3. Ersparnisse und Kredite
 - 2. Persönlicher und Haushaltsbesitz
 - 2.1. Persönlicher Besitz
 - 2.2. Anschaffung von Literatur
 - 2.3. Haushaltsausstattung
 - 3. Wohnbedingungen Jugendlicher
 - 3.1. Allgemeine Wohnverhältnisse
 - 3.2. Wohnungsbaukategorien
 - 3.3. Das Wohlfühlen der Jugendlichen im Heimatort
 - 3..4. Pläne der Jugendlichen in bezug auf künftiges Wohnen
 - 3.5. Zusammenfassung

III.4. Zur Zufriedenheit junger Werktätiger mit wesentlichen Arbeits- und Lebensbedingungen

Vorbemerkungen

- 4.1. Gesamtüberblick
- 4.2. Differenzierte Auswertung der Zufriedenheit der Jugendlichen mit wesentlichen Bereichen der Arbeit und ihres Lebens
 - 4.2.1. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Beziehungen zu den Eltern
 - 4.2.2. Die Zufriedenheit der jungen Werktätigen mit den Beziehungen zu den Arbeitskollegen
 - 4.2.3. Die Zufriedenheit mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten
 - 4.2.4. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrem persönlichen Besitz
 - 4.2.5. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihren Wohnverhältnissen
 - 4.2.6. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrer beruflichen Tätigkeit
 - 4.2.7. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Entwicklung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED
 - 4.2.8. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Mehrheit der Vorgesetzten
 - 4.2.9. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Jugendsendungen im Rundfunk der DDR
 - 4.2.10. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrem Verdienst
 - 4.2.11. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrem politischen Wissen
 - 4.2.12. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Leben in ihrem FDJ-Kollektiv
 - 4.2.13. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in ihrem Wohngebiet
 - 4.2.14. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrem Leben
- 4.3. Zusammenfassende Betrachtung einiger Determinanten, die die Zufriedenheit der Jugendlichen beeinflussen
 - 4.3.1. Die Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe
 - 4.3.2. Stadt- und Landunterschiede

- III.5. Der Einfluß des Jugendgesetzes auf die Verbesserung der Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen
- Einführung
 - Gesamtergebnis
 - Durchsetzung der Rechte der FDJ
 - Mitwirkung an der Leitung
 - Politische und fachliche Weiterbildung
 - Arbeits- und Lebensbedingungen
 - Jugendgemäße Bekleidung, Tanzen und Urlaubsgestaltung
 - Zusammenfassung und Folgerungen

III.6. Inanspruchnahme von Krediten für junge Eheleute

Sachwortregister

	Kapitel	Seite
Aktivität, gesellschaftliche	I.1, II.1.3, II.3,	102; 116 4 24
Aktion "Materialökonomie"	II.1.6,	35
Antiimperialistische Solidarität	I.1, II.1.6, II.3,	25 14 64
Arbeitseinstellung, -haltung	I.1, II.2,	60 6
Arbeits- und Lebensbedingungen	I.1, II.1.6, III.2 III.3 III.4, III.5,	100 27 12, 42 5, 12
Atheistische Position	I.1, II.1.6, III.3,	40, 120 13 61
Bedürfnisse	III.4,	5
Berufswettbewerb	II.2,	29
Besitz, Haushalts-	III.4, III.1,	17 23
Besitz, persönlich	III.1, III.4,	12 17
Bewegung MMM	II.1.6, II.2,	35 43, 56
BRD	I.1, II.1.6, II.3,	58, 87, 113, 120 15 53
Charakter der Tätigkeit	III.4,	32, 33
CSSR	I.1, II.4.2, II.4.3,	21 6, 8 16, 19
DDR-Bewußtsein	I.1, II.3, II.3,	5 34 51, 53
Demokratie, sozialistische	III.5, II.5,	5, 7 6, 8, 11

	Kapitel	Seite
Einkommen, Haushalts-	III.1,	8
Einkommen, persönliches	III.1, III.4,	4 41
Eltern	II.3, III.4,	38, 82 10
Erdgasleitung Orenburg	I.1, II.1.6, II.2,	21 10 52
Erfahrungen, persönliche	I.1, II.1.4, II.2, III.4,	16, 21, 880, 100, 113 16 22 20
Freie Deutsche Jugend	II.1.6,	4ff
- Aufträge, persönliche	II.1.5, II.1.7, II.3,	4 9 88
- Bereitschaft, Mitglied zu werden	I.1, II.1.1,	51 14
- Funktionen in der FDJ	II.1.6, II.1.1, II.3, III.4,	 4 70 61
- Gespräche, persönliche	I.1, II.1.5, II.3,	85 15 88
- Identifikation mit politischen Zielen	I.1,	48, 50
- Wohlfühlen im <u>FDJ-Kollektiv</u>	I.1, II.1.7, II.3,	48, 52 4 40
- Leben des <u>FDJ-Kollektivs</u>	II.1.3, II.1.4, II.1.6, II.1.7, II.3,	28 4 31 4, 15 95, 110
- Leitungen	II.1.4, II.1.5, II.3, II.5,	6 14 102, 115 10
- Mitgliederversammlungen	II.1.3, II.1.4, II.3,	5, 6, 14 11 93, 94

	Kapitel	Seite ⁷¹
Freie Deutsche Jugend		
- Mitgliedschaft, Motive der, Stolz auf	II.1.1, II.1.1, II.1.6, II.1, II.3,	4, 10, 76 14 18 47 67
- Nichtmitgliedschaft, Motive der	II.1.2, II.1.7,	28 8, 12
- ökonomische Initiativen	II.2, I.1,	4, 28, 31, 388 44
- Rolle der FDJ an den Hochschulen	II.3,	100
- Studienjahr	II.1.3, II.1.4, II.3,	5, 20 6 81, 93
- Zufriedenheit mit dem FDJ-Leben	III.4,	46
Ideologische Grundpositio- nen allgemein	III.4,	58
Imperialismus	I.1, II.1.6,	57, 121 14
Informationsquellen	I.3.4, II.3, III.4,	11 77, 131, 135, 140, 150 40
Informiertheit über ökonomische Ziele	I.1, II.1.6, II.2,	102 34 63
Intensivierung	II.2,	4
Jugendfernsehen	I.3,	9
Jugendförderungsplan	II.5,	11, 15
Jugendgesetz	III.4, II.5 III.5	47
Jugendtanz	II.1.3, III.5.5,	28 13
Jugendurania	II.1.3,	28
Koexistenz, friedliche	I.1, II.1.6, II.3,	34 12 147

	Kapitel	Seite
Komsomol	II.4.2.	6, 7
Kräfteverhältnis, internationales	I.1, II.1.6, II.3,	29 11 59
Kredite für junge Eheleute	III.4, III.1,	17 11
Lebensstandard	III.4,	36, 43
Lebensziele	I.2, I.3, II.1.6, II.3,	14, 18 20 27 18
- Arbeit	II.2, II.3,	19 20
- Funktion ausüben	II.3,	26
- Kommunist werden	II.3, I.1	25
Leiter, staatlicher	II.1.4, II.2, II.3, II.5, III.4,	17 27 136 9, 17 37
Literatur	I.1, III.1,	85 18
Marxismus-Leninismus, Studium des.	II.3,	164
Massenmedien der DDR	I.3, II.1.6, II.3, III.4,	4, 85 33 133, 149 39
Massenmedien, westl.	I.3, II.1.6, II.3, III.4,	13, 91, 98, . 33 135, 150, 151 41
Migration	III.1,	36
Pionierorganisation	II.1.6,	24
Plandiskussion	II.5,	11, 14
Pläne, persönliche; kollektiv- schöpferische	II.1.6, II.2,	35 36
Qualifizierung	II.2, II.3,	75 21
Religiöse Position	I.1, II.3,	42, 45, 71 34, 38, 61
Schichtarbeit	III.4,	33

	Kapitel	Seite
Studieneinstellung	II.3,	20
- Berufsorientierung	II.3,	161
- Berufsverbundenheit	II.3,	163
- Diskussion, politische	II.3,	126, 129, 130, 144
- Handlungsbereitschaft	II.3,	46
- Studentenbrigaden	II.3,	98
- Studentenkollektiv, sozialistisches	II.3,	107
- Studentin mit Kind	II.3,	168
- Studienbedingungen	II.3,	152
- Studienleistungen	II.3,	153
Subbotniks	II.1.3,	5, 17
Touristik	II.4.3, III.5,	13 5
Treffpunkt Leiter	II.1.3, II.5,	31 17
Urlaub	II.4.3, III.5,	16 5, 13
Verteidigungsbereitschaft	I.1,	7, 24
Vertrauen und Verantwortung	II.2, II.5,	15 8
Vormilitärische Ausbildung	II.1.3,	25
VR Polen	II.4.2, II.4.3, I.1,	6, 9 16, 19 21
Weiterbildung, fachliche	III.5.5,	10
- , politische	III.5.5,	10
Weltanschauung, marxistisch- leninistische	I.1, II.1.6, II.3,	36, 40, 106, 119, 122 13 61
Wettbewerb "Bester im Beruf"	II.1.6, II.2,	37 48
Wettbewerb "Jugend und Sozialismus"	II.3,	82, 91
Wohnbedingungen	I.1, II.3, III.1, III.4,	100 167 29 24, 27
Wohnort, Wohlfühlen am	III.1, III.4,	34 29

	Kapitel	Seite
Zentrales Jugendobjekt "Drushba-Trasse"	II.4.1,	6
Zivilverteidigung	II.3,	93
Zufriedenheit mit Arbeits- und Lebensbedingungen allgemein	II.3, III.4,	29 7
Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit	III.4, III.4,	7 30
Zufriedenheit mit den Beziehungen zwischen mir und meinen Arbeits- kollegen	III.4,	7, 12
Zufriedenheit mit den Beziehungen zwischen mir und meinen Eltern	III.4,	7, 10
Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag	III.4,	7, 34
Zufriedenheit mit beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten	III.4,	7, 4, 15, 42
Zufriedenheit mit den Jugendsen- dungen im Rundfunk der DDR	III.4,	7, 39
Zufriedenheit mit dem Leben im FDJ-Kollektiv	III.4,	7, 46
Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt	III.4,	7, 50
Zufriedenheit mit den Lehrkräften	II.3,	31, 160
Zufriedenheit mit den Möglichkeiten meiner Freizeitgestaltung im Wohn- gebiet	III.4,	7, 48
Zufriedenheit mit dem persönlichen Besitz	III.5,	7, 17
Zufriedenheit mit der politischen Atmosphäre an der Hochschule	II.3,	32, 128
Zufriedenheit mit dem politischen Wissen	III.4, II.3,	7, 44 33
Zufriedenheit mit den Vorgesetzten	III.4,	7, 37
Zufriedenheit mit den Wohnverhältnissen	III.4, II.3,	7, 24 30
Zufriedenheit mit dem Verdienst	III.4,	7, 41